



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

7. Wie der Herr gefangen nach Jerusalem zum Anna vnd Caypha geführt
worden/ vnd was selbige Nacht mit dem Herrn vorgangen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Sibendte Betrachtung.

Wie Christus zu dem HohenPriester Anna
und Caypha in die Statt Jerusalem geführt /
von Petro verlaugnet / vnd was doresonst bis an den sol-
genden Morgen mit ihm seye verhandlet worden.

Euangelium Joannis 18.

In Notte aber / vnd der Ober-Hauptmann / vnd die Diener der
Juden namen Jesum an / vnd bunden ihn / vnd führten ihn auffo erst zu An-
nas / der war des Cayphas Schweger / welcher diß Jahrs HoherPriester
war : Es war aber Cayphas / der den Juden gerathen hett / es wäre gut / ein
Mensch würde gerödt für das Volk. 18.

Glaubens Lehr.

Swol Annas dasselbig Jahr nit im Amte des Hohens
Priesters war / so ist es doch das vorige Jahr gewesen / vnd solte es
im nächstfolgenden wider werden : weil er dann auch der Elera / vnd
ein Schweger Cayphas / hat Cayphas gar gern dem Annas die Ehr widersah-
ren lassen / daß der Herr erstlich zu ihm geführt wurde : hat also der Tochter-
mann dem Schweger mit diesem Praesent ein sonderbahres Wolgefallen erzeu-
gen wöken. Also acher es offte / daß die Verwandten mit Nachtheil der Un-
schuldigen / vnd Verletzung Gottes einander verehren. Es hatten aber dise
wen HohePriester das HochPriesterlich Amte von den Römern vmb das
Geldt erkauft / wie Josephus schreibt / vnd wechselten Jährlich vmb / wider
das Götliche Befehl / nach welchem einer sein Lebenlang solte HoherPri-
ster seyn.

11. Der HohePriester fragte den Herren gar streng von seiner Lehr /
Religion, vnd Glauben; welches an ihm selbst nit vnrecht war / wann es in
guter Meinung wäre geschehen : aber die Meinung war nit gut / daß er die
Wahrheit zu vernemen begieret / dieweil er den Herren bey sich selbst schon
verdammte gehabt : sonder zum Schein / darmit die Einfältigen zubereden / als
wenn Christo nit vnrecht geschähe. Darauß aber zu lernen / daß der Geistliche
Obigkeit soll vnrechte Lehr vnder
den Obigkeit obgelegen sey / darob zu seyn / darmit kein vnrechte Lehr vnder
Geistliche Obigkeit
verhüten-
dem

¶¶¶¶¶ 2

dem Volk geführet / vnd die Sänglen mit reinen Predigern besetzt / vnd selte vergiffte böse Bücher geduldet werden.

Lehr der wahren Kirchen soll nit heimlich seyn.

III. Der Herr gebe Antwort / er habe offentlich / vnd nit in Winkel / (als wie die Widerläuffer vnd Meüchler) geprediget. Da haben wir ein rechtes Kennzeichen der wahren Kirchen / daß dieselbe / weil sie ihrem Herren nachfolgt / nit könne verborgen / vnd in den Winkel seyn / vnd vnder die Danck geschoben werden / wie Segensheil sürgibt / batorab sonst hundert Jahr. Die Kirch ist ein Statt auff einen hohen Berg gesetzt. Wer nit stockblind ist / muß sie sehen.

Warumb Christus nach empfangnem Wackenstreich sich nit noch einmahl hat schlagen lassen.

IV. Frage einer: Warumb hat Christus nach empfangnem Wackenstreich nit alsbald auch den anderen Wacken herzerelcht / wie er zuvor gelchert hatte? Antwort. Die Lehr Christi hat nit diesen Verstand / daß man allgüt würcklich soll den anderen Wacken herzeihen; seytemahl solches off dem Feind vrsach gebe mehreren Muthwillen zuwehen; sondern / daß man bereit vnd willig darzu sey / wann es die Ehr Gottes erfoderte / auch solchen anderen Streich / vnd noch ein grössers zuleyden / the wir vns selbst zurechen begehren. Deme ist nit zuwider / wann gleich einer sich gebührendt entschuldiget / vnd mit Sanftmuth sein Vnschuld / damit er seinen guten Namen behalte / erkläret / wie Christus gethan: wir lehrnen aber zugleich auch das.

Es können auch die Außermöhlte Tödtlich sündigen.

V. Petrus / in dem er dreyemahl den Herren verlaugnet / auch darzu falsch geschworen hat / zweifels ohne Tödtlich gesündiger. Petrus aber ist zum Himmelreich prædestiniert gewesen. So können dann die Prædestinirten Tödtlich sündigen: wie Bellarminus wider etliche Caluinisten lib. 1. c. 7. de amissione gratiæ & statu peccati darthut. Hieron besthrigte Adam Conzen in cap. 26. Matth. v. 75. Pareus antwortet: Petrus hat in dieser Verlaugnung den Gerechtmachenden Glauben nit verlohren / wormit er so glaubt habe / die Sünd sey ihm vergeben: so hör ich wol / wann Pareus / der sich für prædestinire gehalten / Gott verlaugnet / falsch schwöret / vnd gar den Teuffel anbetet / so verlichret er doch den Gerechtmachenden Glauben gar nit / sonder bleibet doch in der Gnad Gottes / vnd ist ein Kind der Seligkeit. Das laß mit ein schönen Glauben seyn.

Auff 4 weiß wirdt Christus verlaugnet.

VI. Auff wievillerley weiß wirdt Christus verlaugnet? 1. Durch den Abfall vnd Heydentumb / oder Türckischen / vnd Jüdischen Glauben. Also ist Iulianus der Keyser vom Christlichen Glauben abtrünnig / vnd ein Heyd worden. Also seynd vil Christen bey den Türcken abgefallen / vnd Wammeln worden. 2. Durch den Abfall zu den Secirern. Dann wer die Kirchen nit höret / soll wie ein Heyd vnd Publican gehalten werden. 3. Wann er wann ein Catholischer an Vncatholische Drey kombt / vnd isset an verbottenen Sagen mit ihnen Tisch / nächtmaleit mit ihnen / damit er nit erkennet / oder für

für ein Papstken gehalten werde; vnd sage wol vnderweilen außdrucklich / er sey nit Päpstlich. 4. Durch ein böses Gottloses Leben wurde auch Christus im Werck verlaugnet / wie der Apostel sagt. Timoth. 1. Sie sagen / sie erkennen GOTT / aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn.

VII. Dieser Fall Petri hat ihm an seinem hoch Oberkeitlichen Amte vber die Kirchen keinen Mangel gebracht: dann er erst nach des H. Ern Auff- erstehung diesen Gewalt wirklich empfangen / welcher ihm Matth. 16. vnd 18. nur versprochen worden. Hat ihm also der H. Erz zuvor alles verziehen / vnd vergeben; darnach erst seine Schaaff zuzweyden vnd zuregten anbefohlen. Ioann. 21. welche Verlaugnung doch auch nur mit dem Mund / vnd nit mit dem Herzen geschehen.

VIII. Die hitere Zäher Petri lehren vns / daß zur Rechtfertigung des Sünders nit allein der Glaub / sonder auch hergliche Reu vnd Leyd von nöthen sey. Dann so es genug wäre / nur glauben / daß einem seine Sünd durch die Verdienst Christi vergeben seyen / was hat es dieses Weinens bedürft? vil ringer hätte Petrus durch den Glauben können gerecht werden.

Zur Rechtfertigung wurde neben dem Glaub auch Reu vñ leyd erfordert.

IX. Unser Segenthail macht ein großes Geschrey von einer Stell S. Ambrosij, vber die Fuß Petri / Lib. 10. in Lucam c. 22. da er sagt: Ich finde nit / was Petrus geredt habe; finde aber / daß er gewelnet habe: Ich lese von seinen Thränen / aber nit von seiner Gnugthuung: darauf wöllen sie die Beicht vnd Gnugthuung umbstossen: aber beydes vergebens. Dann die Beicht ist erst nach der Auferstehung aufgesetzt worden. Ist derothalben Petrus vor dem Tode Christi nit schuldig gewest zubeichten. Das Wörtlein Gnugthuung hat zweyerley Verstand. 1. Heisset es sovil als sich entschuldigen / vnd purgiren, oder verantworten. 2. Ein Schuld bezahlen. Im ersten Verstand hat Ambrosius die obgedachte Wort gesagt / nit im anderen: wie auß dem Context S. Ambrosij klar erschetnet. Dann er alsbald hinzu setzet: Was sich aber nit entschuldigen lasset / das kan abgewaschen werden / verstehe durch die Zäher. In welchem Verstand auch S. Paulus Actor. 24. v. 21. das Wörtlein Satisfaciam, gebraucht hat.

Petri Fuß ist nit ohne Gnugthuung gewest.

Lebens Lehr.

L

Was für Schmerzen / Spott vnd Hohn diese Führung dem H. Ern Jesu gebracht habe / ist nit außzusprechen. Insonderheit ist zumercken. 1. Daß weil dazumahl der H. Erz von dem vorher.
 Ecccc ; gange.

Wie schmerzlich diese gangenschafft Christo gewesen.

gangenen blutigen Schweiß / vnd unerhörten Angstigkeit / vberaus matt vnd schwach gewesen / er daher diese Unsinnigkeit vnd Furt seiner Feind / die ihn jämmerlich gezogen / geschlagen / gestossen / vnd hefftig fort zugehen genötigt / desto mehr empfinden müssen: bevorab weil der Weg zimlich weit / rauhe vnd vrbey / vnd darzu finstere Nacht gewesen / welchememands Freund ist; deswegen dann auch bey solcher Finstere / dem H. Ern vil Schmach vnd Unbill mit schlagen / stossen / vnd dergleichen von so rasenden vnd wider ihn verbiggeren bösen Dubea seynd angethan worden / deren er bey Tagzeit hätte etwas vberhebt seyn mögen. 2. Haben sie Christum darumb anfangs zum Anna / der doch nit Hoher Priester desselben Jahres war / geführt / theils damit sie den vnschuldigen H. Ern desto mehr zu schanden machten / wann sie ihn als einen grossen Vbelthäter mit Seiriden angefesselt / vnd hart gebunden / mit grossen Geschrey vnd Tumulte / in einem Triumph / weit in der Stadt herum führten: theils damit sie dem alten Schweher des Hohen Priesters Eupha ein sonderbares Wolgefallen hätten / wann sie ihm den jetzigen gefangen / vnd in Wanden fürbrächten / der ihme vnd seinem Tochtermann / dem Eupha / ein so grosser Dorn in Augen war. Dann die Schmeichler gern den grossen Herren etwas zugefallen thun / wann es schon ein wissenliche Sünd ist. Theils damit sie die Glory vnd Ehr / welche dem H. Ern wenig Tag zuvor / bey seinem Eintritt auff der Eselstiege ist erzeigt worden / mit desto grösserem Hohn vnd Sport bey dem Pöbel verdanckelten vnd außlöschten. Dann sehe / was für ein Vnderscheid zwischen demselben Eintritt / vnd zwischen dieser Einführung des H. Ern gen Hierusalem gewesen ist? dort gieng das Volk mit Palmzweigen vor dem H. Ern her / zum Zeichen der Freud vnd des Elges / den Christus erhalten / wider alle Krankheiten / vnd Macht der bösen Feinden / die er auß den Besessenen vertriben. Da gehen die Hender knecht mit Spiessen / Stangen vnd Schwerteren vorher / zum Zeichen / daß sie es hätten gewonnen / Christum als einen Vbelthäter in ihre Hand bekommen. Dort fange jederman mit frölicher Stimm Christo das Lob: Gebenedeyer seye der da kombt im Namen des H. Ern: da höret man nichts als ein vnsinniges Gerümmel vnd schmächtliches Geschrey wider Christum. Dort haben sie ihre Kleider abgezogen vnd dem H. Ern zu Ehren / dieselben sambt den Nästen vnd den Wäumen vndergestreuet: da binden sie ihm Hand vnd Füss mit Seiriden; schlaagen / stossen / reissen vnd werffen ihn auff den Boden / vnd treten ihn mit Füssen. O der grossen Bedult vnd Demuth des H. Ern! O der Teufflischen Gottlosigkeit der wütenden Jüdischen Kotten vnd Wörder! O der Vnbiständigkeit der schändlichen Welt! da sollen wir lehren bereit seyn / alle Unbill / vnd Schmach vmb Christum willen gedultig außzustehen / wie ers für vns hat außgestanden. Da sollen wir lehren / keinem Menschen zugefallen

Dieschmeichler scheuen sich nit / andern zugefallen / zuzündigen.

fallen/ O Du beleidiget/ vnd die Unschuld verfolget: da sollen wir lehren/ in dem Dienst vnd Verehrung Gottes mit manckelmütig/ sonder beständig seyn; vnd das Lob/ daß wir einen Tag dem Herrn gegeben/ den anderen nit wider nehmen. 4. Da sehen wir auch/ daß die Hohepriester vnd fürnehmste vnder den Geistlichen/ welche es am allerwenigsten hätten ihum sollen/ die aller ärgste vnd fürnehmste Feind des Herrn gewesen seynd. Vnd ist solches sonderlich diesem alten Mann/ dem Anna/ der andere davon hätte sollen abhalten/ vbel angestanden/ weil er von seines Alters wegen mehr hat bey dem Volck gegolten/ vnd deswegen auch desto größere Aergerniß verursacht. Wolte O Du/ es geschehe nit noch heutiges Tags/ daß zu Zeiten etliche fürnehmste Geistliche/ vnd Hohepriester Christum am meisten durch ihren bösen Wandel vnd politische Practiken verfolgten!

11. Der Hohepriester fragte Iesum von seinen Jüngeren/ vnd von seiner Lehr. Iesus antwortet ihm; ich hab öffentlich geredet vor der Welt; ich hab allzeit gelehret in der Synagog vnd in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ vnd hab nichts im Winkel geredet. Was fragst du mich? frag die darumb/ die gehört haben/ was ich zu ihnen gesagt: Siehe diese wissen/ was ich geredet hab. Als er aber solches redet/ schlug einer auß den Jüngeren/ die darbey stunden/ Iesum ins Angesicht/ vnd sprach: wißt du dem Höhenpriester also antworten? Iesus antwortet: hab ich vbel geredet/ so beweiß/ daß es vnrrecht sey; hab ich aber wol geredet/ was schlagst du mich? Ob nun diß in des Anna/ oder Caipha Haus geschien/ ist man nit einig; es ligt aber zu vnserm Vorhaben nichts daran.

Wir lehren darauff. 1. Wie vnser erste Vorelteren im Paradies anfangs seynd dadurch in die Sünd gefallen/ daß sie haben wollen wie die Götter/ hochgeehrt seyn/ Gutes vnd Böses wissen/ vnd deshalb von dem verbotenen Baum der Wissenschaft (Genes. 3. v. 5. & 22.) geessen; also hat Christus herentgegen nachdem er seinen Feinden in die Hand kommen/ die Sünd abzubüssen/ auch erstlich an seiner Lehr wollen angefochten/ vnd verfolgt werden. Dann dieser Hohepriester nit darumb von der Lehr Christi gefragt/ daß er dieselbe wolt annehmen/ vnd billigen/ sonder daß er sie auß Neid vnd Haß möchte verlachen/ verwerffen/ vnd verdammen. Wie er noch heutiges Tags von etlichen auß vnseren Widersäheren im Glauben gericht/ welche vnderweilen von der wahren Catholischen Lehr ein Nachfraa haben/ auch etwann Catholische Bücher lesen/ aber wie die Spinnen auch den besten Saft der Rosen vnd Lilien in lauter Bißst verkehren/ also machens auch diese mit der

Die Hohepriester waren Christo am meisten feind.

Was auß den Fragtuden des Hohepriesters/ nit Christu Aes mort zugetragen.

allein seeligmachenden Lehr der Catholischen Kirchen; vnd zwar auß lauter Hochmuth vnd aufgeblasener Hoffart / dieweil sie sich für geschickter vnd gelehrter halten / als die ganze alte Christenheit gewesen / die ihnen muß häßlich geirret / vnd gefähet haben / so von den Catholischen Doctores vnd Lehrern desto gedultiger zuvertragen / daß solche Verachtung der Lehr / auch dem HERN Christo ist widerfahren / der doch die ewige Wahrheit vnd Weisheit selbst war.

Hoheluth wissen oft wenig von Christlicher Lehr.

2. Es ist sich zuverwundern / daß der Hohe Priester nit soll gewiß haben / was Christus für ein Lehr geführet / da doch Christus so off in dem Tempel öffentlich / wie auch auß den Gassen vnd in den Häusern / in beysein vieler Menschen geprediget / vnd die H. Schrift außgelegt. Darauf abzunehmen / daß zu Zeiten etliche große Herren von der Christlichen Lehr wenigere Wissenschaft haben / als die gemeine Leuth; weil sie erwann weniger in die Kirchen zu den Predigen kommen / oder vermeinen / sie wissen vorhin alles miteinander. O wie berriegen wir vns so hefftig! es kan auch ein Hochgelehrter Mann / noch von einem schlechten / vnd vnachtbaren Menschen etwas gutes lehren; daß ihme nit wäre eingefallen. Dann den Demüthigen vnd Einfältigen gibt Gott sein Gnad / dessen haben wir schöne Exempel.

Warumb Christus von seinen Jüngeren nichts geantwortet.

3. Sovil die Frag von den Aposteln betrifft / gibe der Herr dem Hohe Priester kein Antwort. Dann weil sie dazumahl alle von ihm geschlossen / hat er sie nit fast loben können: das Böß aber hat er nit von ihnen sagen wollen: hat also gar von ihnen still geschwiegen. Da lehren wir / daß / wann wir von vnserem Nächsten nichts gutes sagen können / wir ihme doch nit vbel nachreden sollen / außgenommen / wo es die Noth / vnd der Befehl der rechtmässigen Oberkeit / dem Nächsten zur Besserung / erfordert: da ist blüch vnd recht / daß man sein Vnrecht mit Wahrheits Grund eröffne vnd anzeige.

Christi Lehr ist nit heimlich.

4. Sovil aber die Lehr Christi betrifft / hat der Herr ganz vnerschrocken gesagt / er sey kein Mäuel Prediger / der nur in den finstern Winkeln heimlich vnd verborgner weis sein Lehr außsae / (als wie noch heutigs Tags die Widerläuffer / Schwefelder vnd dergleichen) sondern er hab in dem Tempel vnd sonst bey den hellen Taglicht / in Gegenwart der Schriftgelehrten vnd Pharisier geprediget / dise können ihm Zeugnuß geben / was er gelehret hab. Da sehen wir / daß die Wahrheit vnd Vnschuld / welche die aller größten Knecht des Gewissens seynd / auch wann sie mit harten Banden gebunden werden / doch noch beherge seynd sich zuverthädigen / darumb sollen wir vns diser beyder Stuck außs höchst befeissen / damit wir allezeit ein gutes Gewissen haben / vnd vnser Freyheit wider die Verächter vnd Verfolger die Wahrheit zureden nit verlehren; auch nit Scheu tragen / daß vnser eigene Widersacher von vns / was sie wissen / vnd gehört haben / außsagen.

7. Der Backenstreich / welcher dem Herrn von dem Diener des Hohen Priesters ist geben worden / gibt uns sonderlich die Art der Weltkinder zu erkennen; bey welchen gar leicht etliche gefunden werden / die sich der reichen und geessnen Hansen gar bald annehmen / und dieselbige / wo sie vermeinen / es sey etwas wider ihre Reputation und Hochheit geschien / verchädigen und rechen: hergegen der sich umb die Beschützung der Ehr Soures / oder der Armen / Verurtheilen / und umb Vnschuld Verrangen annehmen / und drüber stüne / ist offtermals niemand zu finden; wie dann auch dñsals der Herr solches erfahren. Und muß gewißlich diß nit allein ein sehr schmächtlicher / sonder auch ein sehr schmerzlicher Backenstreich gewesen seyn; schmächtlich / dieweil Christus in Gegenwart einer so großen Menge Volcks also geschlagen / und dadurch beglichiget worden / als hätte er wider die Gbühre den Hohen Priester verurtheilt; welches doch nit wahr war: schmerzlich / dieweil dieser Diener seinem Herren dem Hohen Priester damit wol gefallen / schmeicheln / und ein gutes Erntgeld gewinnen wolte: darumb er all seine äußerste Kräfte angewendet / damit er Christo ein starkes versetze. O G Dñr / wie hat es seyn können / daß sich nit der Erdboden auffgerhan / wie zu Moyses Zeiten / und diesen Vöspriech / alsobald verschluckt? warum ist nit bey dem Elia / das Feuer vom Himmel herab gefallen / und hat ihn verzehret? warum ist nit ein Engel kommen / und hat den Arm dieses Gottlosen Knechts im Lufft gehalten / wie er dem Abraham gethan / da er seinen Sohn wolte opfferen? oder warum ist diesem Diener der Arm nit erkarrt / als wie dem König Jeroboam / da er nach dem Propheten greiffen wolte? 3 Reg. 13. Was kan erschrocklichers gedacht werden / als daß ein Mensch soll G Dñr ins Angesicht schlagen? daß die Creatur ihrem Schöpffer / der Sünder seinem Erlöser / der Knecht seinem Herren / der Staub und Aschen dem König Himmels und der Erden soll einen so jämmerlichen Backenstreich geben? wer kan sich genug ab der Sanftmuth des Herrn verwundern / der diß alles so gedultig hat gelitten / nemlich er hat auch dißals wollen büßen / was unsere erste Eltern mit Aufstreckung des Arms zu der verbottenen Frucht / haben gesündigt. Er hat das Menschliche Geschlecht solcher Gestalt auß der Dienstbarkeit des bösen Feinds erlediget / und in die Freyheit gesetzt / nach den alten Brauch / der dazu mahlt im Schwung war / daß / wann man einen Leibeigenen wolte seiner Dienstbarkeit entlassen / demselben ein Backenstreich gegeben wurde; wie dann noch heutiges Tags die Diener und Jungen an den Fürsten Höfen mit solcher Ceremoni wehrhaft und frey gemacht werden. Weil derohalben das ganze Menschliche Geschlecht diesen Backenstreich hätte einnehmen sollen / hat Christus seine Backen dafür hergeleihen / und ist an statt vñser aller solcher Gestalt geschlagen worden. Wie S. Ephrem in Sermon de Passione Domini erinnert.

Ander Theil.

D d d d d

6. Daß

Christus wird
schmächtlich
ins Angesicht
geschlagen
vor dem Ho-
hen Priester.

Warumb der Herr auff den Backenreich geantworret.

6. Das auff disen empfangnen Backenreich der Heyden dem Heiliger gesagt: warumb er ihn schlage / ist nit auß Ungebult / noch seiner vorigen Lehr March. 5. v. 39. das einer soll den andern Backen auch hergeben. er wider geschrien / sinemahl er den ganzen Leib zuschlagen hat hergehalten / sondern damit es nit das Ansehen hätte / er habe dem Hohen Priester auß Verschimpff: vnd Verachtung also lect vnd behergt geantworret. Dann er nit wolte den Namen haben / als seye er ein Verächter der Geistlichen Oberkeit / die weil sie Gottes statt verrettet / blüch in Ehren zuhalten ist; deren er auch selbst in der Lehr zugehoren hätte befohlen; ob schon dieselbe sonst nit lüch / wie sie solte. Hat derowegen wollen bezeugen / das er dem Hohen Priester keine Vnehr angesehen / vnd vmb Vnschuld geschlagen werde. Danach hat er auch wollen den Diener / vnd vns alle vnderweisen / das ihime als einer priuat Person / freundlich den jentzen so hart zuschlagē / doch noch nit rechtmäßig wäre vor dem Gerichte verdambe worden / keines wegs gebühre. Vntwens aber hat er auch dem Hohen Priester ein Lehr geben / er sündige wider die Gerechtigkeit / das er seinem Diener solches zulasse. Wolte God es gewünscht nit noch diser Zeit vil dergleichen. Es hat hin vnd wider durch die Provinzen Forstnecht / Landvogteynecht / Vnderwoge / Mairner / vnd dergleichen / welche die Leuth offi gar hart halten / vnd vil Ungebürnissen verüben / die von den Herrschaffen blüch solten abgestrafft vnd verhindert werden. Vnd weil solches nit geschliche / machen sich die Herrschaffen auch solcher Sünden theilhaftig / wie der Hohen Priester / durch sein Stillschweigen diser Sünd des Dieners sich hat theilhaftig gemacht.

Exempel der Sanftmuth.

7. Christus hat vns diß Verbs ein fürtreffliches Exempel der Gedult vñ Sanftmuth geben / das wir auch von seiner wegen gern Unbil / Schmach / vnd Streich leyden / vnd gar nit rachsigig seyn solten; wann wir anders wollen von Christo rechtschaffen Christen seyn vnd genennet werden: welches der H. Martyrer Christophorus wol in acht genommen: dann als er (wie man von ihm schreibe) hart ins Angesicht ist geschlagen worden / sagt er zum Thäter; Ich schlaege dich hinwider / wann ich nit ein Christ wäre. Das wir diser Red / vnd vnsers Christlichen Namens offi Ingedult wären / vnd vns auch solcher massen dem Heyland nachzufolgen beflüch! wie vil Todesschlag / vnd Duell wurden vermitren bleiben? wie vil Gezänck vnd Haderwerck / an allen Drthen wurde vnderlassen werden? warlich wann wir offter gedächren / wie seyn Christen / vnd gebüre vns Christo nachzufolgen / wurden wir vil Gezänck vnderlassen.

Christus wird von Ana zum Capha geführt.

III. Vnd Annas schickte den Herrn gebunden zu dem Hohen Priester Capha / der ein Fürst war der Priestern / bey welchem die

die Schrifftgelehrten vnd Eleren zusammen kamen. Da mercke

1. Daß Cayphas im selbigen Jahr das Ambr des höchsten Priesters versehen/darumb weil ihm gebühre Ambrshalber in solchen Sachen zurticken/ist der Herr von dem Anna zum selbigen geschickt worden; vnd zwar/wie glaubwürdig/eben in denselben Bänden/ mit welchen ihne die Kriegsknecht am Daberg hatten angefaßt; zu welchem vileich der grimmige Haß/ den diser HohePriester wider Christum gehabt/ noch etliche neue Band vnd eiserne Ketten/damit der Herr mit auß ihren Händen entrimmen/ oder sonst verzuckert werden möchte/ darzu gerhan/ vnd also des Herrn Schand vnd Schmerzen vermehret. Dann hierdurch geschehen/dasß/ wo man ihne durch die öffentliche Gassen/ der nit wenig waren/ solcher Gestalt geführet/ er von männiglich desto mehr für einen Gottlosen Menschen vnd grossen Ubelthäter ist gehalten worden. Darüber der gütigste Herr sich im geringsten nit beklagt/sonder alles mit höchster Gedult getreten. Ach wie vil einen andern Sinn haben wir? wie häßlig spreissen vnd widersegen wir vns/ wann man vns nur ein wenig zu vnserem Creuz oder Beschweruß will etwas hinzulegen? da vermeinen wir/es sey alles zuwill/ es sey vnerträglich/da ist des Klagens kein End. Jezt soll man vns diß hinweg nehmen/ jert ein anders. Aber bey Christo vnserem lieben Herrn/hat sein Marter immerdar nur zugenommen/ vnd er ist ohne Klage als andern weg in seiner Gedult verharret.

2. Wir sehen/wie vbel es dem HohenPriester Anna angestanden/dasß er sich vmb des Herrn Vnschuld nit hat angenommen/ noch die Versteigung gethan/ dasß er von den Bänden ledig/sonder vilmehr verschafft/dasß er noch härter vnd schmerzlicher wurde gehanden. O wie offrt leydet noch heutigs Tags Christus grosse Noth in seinen Elberen/sonderlich in den armen Witwen/Waisen/vnd Vnderthanen/welche vmb Vnschuld hart beirangt/aber von denen/die es doch am besten köndten/vnd solten/ganz Hüßflos gelassen vnd nit beschirmet/ noch ersetzt werden! ja wie offrt seynd wir Menschen selbst vber vnser eigene Seel so vnbarmerzig/dasß wir dieselbe/wann sie mit vilen Bänden der Sünden schon heffrig verkrickt ist/noch mit mehreren Stricken verbinden vnd festten/vnd die Sünd ohne Aufhören Tag vnd Nacht vermehren/vnd hänsfen. Vnd haben insonderheit die Geistlichen sich auch von den kleinen Sünden vorzusehen; dann ob es schon nur kleine Fädelein seynd; so ist doch bekandt/dasß einer mit vilen kleinen Fäden also kan gebunden werden/vasß er sich schwerlich darauß reissen mag. Ich hab gesehen/dasß man mit einem einziigen Pater noster Schnürleth/welches durch sechzig kleine Rädlein zu einem Zug (den man Trochileam compositam nennet) ist gericht worden/in die fünf Zentner schwer/hat gar leicht von der Erden vber sich gezogen/mein GDir/wie gleiche der böse Feind vns Menschen offrt an einem kleinen

Man nimde
sich vmb der
Beirangten
vnschuld wenig
an.

keinem Fädelein so spödtlich vnd gefährlich herum / bis er vns in die große Strick bringe?

Des Herrn
harte Tritt
bey der nacht.

3. In diesem Hin vnd her führen durch sovil rauhe Gassen / vnd bey nächstlicher Zeit / hat der Herr an seinen Füßen zweifels ohne vil grausame Stöße eingenommen / vnd vil böse Tritt gethan / die ihm sonderbaren Schmerzen verursachet; welches er auch mit größter Gedult vbertragen: theils damit er für unsere Sünd / die wir noch täglich begehen / wann wir zum Bösen lauffen / Duschäre: theils damit er vns den vngeschlachten Weg zum Himmel eben mache / vnd vns Gnade erwerbe / damit wir auff den Weg der Heiligen Gottes / desto muntrer vnd hurtiger töndten fortlauffen.

Petrus folgt
dem Herrn
so fern nach.

IV. Petrus aber folgte von weitem dem Herrn IESU nach / vnd ein anderer dem HohenPriester bekandter Jünger; vnd diser gieng mit IESU in den Vorhoff des HohenPriesters: Petrus aber stunde draussen bey der Thür. Derohalben gieng der Jünger / so dem HohenPriester bekandte war / herauß / redet mit der Thürhüterin / vnd führete Petrum auch hinein in den Hoff des HohenPriesters. Vnd als er mitten in den Hoff kommen / wo man vmb das Feuer saße / sehet sich Petrus vnder den Dieneren zum Feuer zu sehen / was es für ein End gewinnen wurde / vnd wärmete sich.

Da ist zu mercken 1. durch was Grad vnd Staffeln Petrus seye gefallen.

Noch vnd
nach fällt mä
schwerlich.

Erstlich hat er ihm selbst vnd seinen eignen Kräften zuvil vertramet / vnd ist etwas zuvermessen gewesen / da er sagen dörfen / wann dich auch alle andere wurden verlaugnen / non tamen ego; so wirdt doch ich solches nicht thun: als wolt er sprechen; er seye vil ein anderer Mann / als die vbrigen Apostel / er sey ein Riß dargegen. Dis ist ein Red eines Menschen / der sich selbst nit wol erkennet: der nit weiß / wie arm / wie schwach / wie bedürfftig / wie vnkräftig wir alle von vns selbst seyn / wann vns nit Gott vnder die Arm greiffet / vnd Hilff thut. Darumb laßt Gott einen solchen vnderweisen etwas sincken / damit er wahrnehme / daß er auch der Hilff Gottes bedürffe / vnd für sich selbst allein nit gnugsam seye zu solchen hohen Wercken: wie S. Augustinus Sermon 126. de temp wol angemerket: gleichwie ein Mutter ihr schwaches Kind (wann es vor der Zeit / auß Ungehorsam vnd Widersezigkeit nit will gebuden / daß man es halte / oder führe / sonder vermetne / es sey für sich selbst stark vnd geschickt gnug zum gehen) laßt all ein gehen / bis es wenig stolperet / oder gar fällt / damit es darnach behutsamer sey vnd sich gehorsamlich führen vnd leiten laßt. Dar von erster meinet S. Augustinus

mus lib. 14. de ciuit. c. 13. gar schön sagt: Audeo peccare, superbis esse vile, cadere in aliquod apertum manifestumque peccatum, unde sibi displiceant, qui iam sibi placendo ceciderant. Salubrius enim sibi Petrus displicuit, quando fleuit, quam sibi placuit, quando presumpsit: Imple facies eorum ignominia, & quarent nomen Domine. Ich darf sagen/ den Hoffertigen sey nus/ daß sie fallen ... offenbare Sünd/ auff daß sie ihnen missfallen / die durch ihr eigenes Wolgefallen seynd gefallen. Dann es ist dem Petro sein Missfallen / da er gewetnet / heilsamer gewesen / als sein Wolgefallen / da er zuwil ihme selbst zugemessen. Es heisset: Fülle ihr Angesicht mit Schmach an/ so werden sie deinen Namen suchen.

Fürs ander / hat der gute Petrus am Delberg / allda er / wie ihn der Herr gewarnt / hat wachen und wider die Versuchung betten sollen / geschlafen. Das war ein Ubersehen/ und eine Eawigkeit im Geistlichen; welche gemeinlich böse Frucht bringet / und gelegenheit gibe zu grösserem Ubel. Dann wo kein Eysen und kein Ernst ist / kan das Gute nit lang bestehen. Wann einer im Winter bey der größten Kälte / da Stein und Wein gefroren ist / wil hinaus an ein offenes Drith gehen / und besteyset sich nit / daß er gute Handschuch an habe / oder doch die Hand zuvor wol erhitze / und warm mache / daß sie dauern können / dem werden bald die Hand von der Kälte gang särtig und vnrichtig werden/ daß er gar nichts thun kan. Also gehet es disen lawen und schläffertigen Leuten / die von ihrem ersten Eysen nachlassen / und weder kälte noch warm seynd / sonder wöllen / und wöllen nit: wöllen mit Petro Christo nachfolgen/ und bis ans Creuz gehen; wöllen aber nit wachen / nit betten / sonder auch mit Petro dem Schlaf und der Faulheit abwarten. Darumb sollen die Geistliche Leut sein offe sich des ersten Eysers / den sie gehabt haben/ da sie in den Orden getreten/ sich erinnern/ und sprechen/Bernarde, ad quid uenisti? Mein lieber Bruder/ mein liebe Seel/ warzu bist du in den H. Orden kommen? Bist du nit kommen/ daß du G. D. deko besser dienen sönnest? daß du mehr gelegenheit herrest dich in der Demuth/ Gedult/Sanftmuth / Armuth / und anderen Tugendien zuweben / und alles Weltlichen Prachts und Eitelkeit dich zuentschlagen! wie kome es dann / daß dir jete die Armuth so hoch missfelle / die Demuth widerstehet / die Gedult ein Marter ist / die Weltliche Eitelkeit so sehr beliebtet / das Gebet / das Geistliche Lesen / und der Gottesdienst nimmer schmecken will? das ist die Ursach / diewell du mit Petro geschlafen / den ersten Eysen nit erhalten / denselben nit immerdar mit guten Fürsagen erfrischet / und erneuert / noch dich bey dem warmen Ofen des bitteren Leydens und Sterbens Christi durch die Betrachtung zu seiner Zeit fleißig hast gewärmt.

Ursach zum Fall.

Ordensleut sollen sich offe des ersten Eysers erinnern.



Wartung
der Lavig-
keit.

Es ist nit außzusprechen / was die Lavigkeit bey den Christen für et-
nen Schaden bringet. Dann sie ist ein Mutter viler bösen Töchter. Die 1.
ist mollicudo, ein Weichheit/ wann der Mensch zuweich ist/ vnd nichts hart
leyden mag/ noch in sich einige resistenz, oder Widerfertigkeit wider die Sünd
hat. Die 2. ist die Schläfferigkeit. Die 3. die Neigung vnd Lieb zum Müß-
figgang. Die 4. die Langsamkeit vnd stäte Verschickung des Gutes auff
ein andere Zeit. Die 5. ist die Nachlässigkeit/ vnd Verabsäumung des Gu-
ten auß Vergessenheit/ vnd schlauberischer weis. Die 6. ist die Duerhart-
igkeit in dem / was wol angefangen ist. Die 7. die Vorsorgsamkeit. Die 8.
die Wandächtigkeit. Die 9. der Verdruß in allem Gutes. O wie böse
Töchter seynd diß! ein solcher lawer Mensch verursacht Gott einen Zu-
willen vnd Unlust: machet hergegen dem Teuffel ein grossen Muth/ daß er
ihn desto tecker angreiffet: vnd ist gleich einem/ der an allen Gliedern contract
vnd lahm ist. Ein solcher begehret/ vnd empfanget nichts: Sirettert/ vnd ober-
windet nit: Arbeitet / vnd bekommet keine Belohnung. He säet er auß/ vnd
schneidet nichts ein: dann all sein Thun vnd Lassen ist weder kalt noch warm.
Er will/ vnd will nit. Hüete sich vor dieser Lavigkeit / wer sich hüeten kan/
als vor einer giftigen Schlangen.

Petrus ver-
läßt den
Herrn.

Fürs dritte / ist Petrus darvon gestochen / als man den Herren ge-
fangen: diß stichen folget gar gera auff die Tepiditatem, oder Lavigkeit /
daß man nemlich von Christo sich enteuffert/ die Göttliche Gnad / welche er
vns erworben / vnd ohne welche wir nichts vermögen / wenig achtet / vnd sol-
che durch das Gebert nit mehr iuständig begehret / auch an Christum nit mehr
so offrt gedenckt / sonder den zeitlichen Geschäften sich meistens ergetzt / vnd da-
rinn mehr Lust vnd Grewd hat/ als in Geistlichen Sachen. O der schädlichen
vnd gefährlichen Flucht / wann der Krancke seinen Arzter / das Kind seinen
Vatter sticht: wie es dem verlohrenen Sohn ergangen / da er seinen Vatter
verlassen / ist bekandt.

Petrus ver-
läßt auch die
andere Jün-
ger.

Zum vierdten / hat sich Petrus auch von den anderen Jüngeren ab-
gesondert / (allein den jenigen / der dem HohenPriester bekandt war / vnd
nach eiltlicher Meinung / der Joannes gewesen) aufgenommen / vnd ist von
welttem dem Herren nachgefolgt: durch diße Absönderung hat er abermahl
einer größern Gefahr sich vndergeben. Dann wer ein fromme vnd Gottselige
Gesellschaft verläßt / der ist bey welttem nit mehr so stark den Versuchun-
gen Widerstand zuthun / als wie er ist / wann er erwe vnd eyferige Beyständ
vnd Gehülffen hat. Zween oder drey glühende Kotten beyssamen können das
Feyr lang erhalten: da sie aber voneinander getrennt werden / erlöschten sie
alle bald. Es sagt auch die H. Schrift: Ein Bruder/ dem sein Bru-
der

der Hüßf leitet / ist wie ein wolbewahrte Statt. Prouerb. 18. v. 19.
vnd / Es ist besser / daß ihrer zweyen seyen / als einer allein; dann sie
haben ein Nutz von ihrer Gesellschaft. Wann einer fällt / kan ihn
der ander steuren. Wehe dem / der allein ist; so er fällt / hat er kein
nen / der ihn auffhebt. Ecclesiast. am 4. v. 10.

Zum fünfften / ist Petrus von weitem dem Herren nachgefolgt. **Es** Was bey der
war zwar in Petro die Lieb gegen Christo nit gar erlöschet / vnd darumb hat er Nachfolg
noch ein Begird gehabt / ihme nachzufolgen / vnd zu wissen / was es für ein End
mit ihm nemmen wurde: dieweil aber auch die Furcht des Todes in ihm war /
hat er sich zum Herren nit näheren wollen / damit er nit in Verdacht käme /
daß er einer auß seinen Jüngeren seye / vnd auch ergriffen würde. Ist also nur
von weitem hernach gefolgt. Da sehen wir / was die Menschliche Furcht ver-
möge / welche vns an vilen guten Dingen verhindert / vnd von Christo Matth.
10. höchlich ist verworffen worden / da er gesagt: Ihr sollt die nit fürch-
ten / welche eweren Leib umbbringen. Darumb sollen wir daffter dar-
wider streiten / vnd dieselbige bey vns nit lassen einwurzeln; insonderheit sollen
wir vnser zeitliches Leben / vnd andere Güter nit gar zu fast lieben / sonder wo
es die Ehr Gottes erfordert / vnd wir etwan zu einer Todtsünd wolten ange-
triben werden / ehender das Leben / vnd alles anders lassen / als G. D. beleydt-
gen. Dann welcher sein Seel / wider G. D. / in diesem Leben lieb hat / der
wirdt sie in jenem Leben verlihren. Ioan. 12. v. 25. Eben dise Meinung hat
es mit den zeitlichen Gütern. Dann was hat die Hohenpriester / Pharisser /
vnd Juden zu so großer Gottlosigkeit gebracht / daß sie den Herren so jämmer-
lich ermörderet / als dieweil sie ein Weltliche Furcht gehabt / sie möchten vmb
das ihrige kommen. Wann wir ihn (sprechen sie bey dem Ioan. am 11. v.
48.) also gehen lassen / so werden alle in ihn glauben / vnd werden die
Römer vnsern Ort / vnd Volck hinweg nemmen. Auß solcher
Furcht haben dise Leuth G. D. / vnd alles Göttlichen Rechts vergessen / vnd
damit sie ihr Zeitliches nit verlihren / das Himmlische in die Schanz geschla-
gen / vnd vergeben. O wie oft geschicht dis noch von ertlichen Politicis / wel-
che die Kirchen vmb den Galgen / die Seelen vmb ein Stück Erden / vnd vmb
eine territorialem Iurisdictionem / oder Lands Herrligkeit den wahren Glau-
ben / die iura patronatus / sambt den heiligen Gütern / vnd Lebendien hin-
geben.

Zum sechsten / ist Petrus in den Vorhoff des HohenPriesters gan-
gen / vnd hat sich bey dem Feuer zu den Dieneren der HohenPriester / vnd
Kriegtsknechten gesellet / vnd dardurch in noch mehrere vnd gegenwertigere Ge-
fahr

Weltliche
Furcht gibt
verfach zum
Wösen.

Petrus aibe
sich bey den
Hoffgeneten
in Gefahr.

fahr züfündigen selbst vermessentlich eingesteckt. Da hat es gewislich geschahen / wer die Gefahr liebt / wirdt darinnen zu grund gehen. Wäre Petrus herausen gebliben / vnd diser Leuth mißlig gangen / wäre er wie andere Apostel vnangefochten gebliben. Aber er hat die Fürwitz büßten wollen / vnd ist in den Vorhoff durch die Zulassung eines Weibs / nemlich der Thürhüererin / hinein geschlichen. Vnd diß hielt er für ein grosses Glück / daß er also eingelassen ward / welches doch sein Unglück gewesen. Dann mit diser gelegenheit ist er vnder die böse Gesellschaft gerathen / den Dieneren des HohenPriefters in die Hand geloffen / vnd zu vnderschiedlichen mahlen gefrage worden / ob er nit auch ein Jünger Christi seye; vnd dardurch in diese Sünd gefallen. O Gott! wie ofte haben wir ein Verlangen / vnd trachen nach einem Eur / oder nach einem Amte / mit der Meinung / es werde vns gar nutz / vnd dienlich seyn / welches hernach vnser größter Schad ist! vnd diß kan auch einem Geistlichen widerfahren / daß er ein Lust bekombrt an den grossen Höfen zuseyn / vnd sich selbst beredet / er könne dorten nutzliche Arbeit verichten / vnd Gutes schaffen: trawet ihm selbst zuvil / wage sich zuweit in die Gefahr / vnd verdorbt. Gewislich soll vns diß Exempel des sünenembsen vnder den Aposteln ein Wilsung seyn. Wann einer in ein fremdes Land sticht / da man ein andere Sprach redet / geschicht vil baldt / daß er desselben Lands Sprach lehre / als daß die Inwohner desselben Lands von ihm sein außländische Sprach lehren. Also gehet es einem Religiösen / der sich eigenes Gewalts / vnd ohne Besich / oder wider den Willen seiner Oberen / an Weltlichen Höfen auffhält / oder einbringe; vil baldt wirdt er zu einem Weltlichen Hoffman / als die Hoffleuth zu Geistlichen Leuten: dahero ist ein altes Sprüchlein / Exeat ex aula / qui vult esse pius. lang zu Hoff / lang zu Höl. Wilt du Gottselig seyn / vnd leben / soßst nit nach grossen Höfen streben. Im fall aber ein Geistlicher auß Befehl der Oberen dahin verordnet wurde / hat er sich vmb des Gehorsams willen / des Oberlichen Schutzes vnd Schirms desto mehr zugetrosten / jedoch nit wol auff sich zumercken / vnd wo ihm immer möglic / den gelibten zur Versuchung auß dem Weg zugehen. Dann so ein Geistlicher auch im Gortshaus von den Ansehungen nit gar versichert ist / sonder muß stäts darwider streiten / wie vil mehr / wann er in der Welt / vnd an so gefährlichem Driß ist? so! derowegen auch zu Hoff von seinen Geistlichen Ordensübungen nichts vnderlassen. Der böse Feind ist raufentlig; vnd hat den Perzrum in diesem Hoff anfangs durch ein schlechte Thürhüererin angegriffen. Wer wolt vermeint haben / daß diese den Fürsten der Aposteln solte überwinden / vnd zur Verlaugnung bringen? doch ist es geschahen. Darumb ist im Geistlichen Leben kein Feind zuverachten: ist Samson / Salomon vnd Petrus von dem Weib gestürzt worden / hat sich ein jeder darnov zu fürchten. Das Euangelium

Geistliche an
Weltlichen
Höfen haben
auffzumercken.

him thut zweyer Thürhüterin Meldung. Die eine können wir Auaritiam, die Geltsucht nennen; die andere Carnalem voluptatem: den Fleischlichen Wollust: dise zwö Schwestern seynd die fürnehmste Thürhüterin an den großen Höfen. Dann wer nit Gelt bringt / vnd schmeiben kan / wirdt da nit gern eingelassen. Drinnen aber ist alles gericht zu dem Wollust.

Auß diesem allem lehren wir 1. Daß wir nit sollen vermessentlich vns selbst zuvil vertragen / wir sagen wer wir wöllen / vnd haben sovil Guts geschan / vnd sovil Gnaden von G. D. empfangen / als vil wir wöllen; dannoch sollen wir vns dessen nit vberheben / noch besser / dann andere schäzen; sonder allzeit gedenccken / alles was wir haben von Silber vnd von Gold (das ist / von Tugendren / vnd guten Wercken) stehe auff einem irrdischen Fuß / wie das jennige Bild / (Danielis am 2. v. 33.) welches durch einen kleinen Stein der Tentation vnd Menschlichen Forcht kan zer schmettert / vnd zer mahlet werden. 2. Daß wir vns vor der Ewigkeit im Gistlichen außs fleißigt sollen hüten / weil sovil Übels darauß entspringet / vnd G. D. die laue Menschen gar nit leyden kan / sonder außwirfft wie ein vnützige Speiß. Apocal. 3. v. 16. 3. Daß wir vns mit allem Ernst sollen bemühen / damit wir Christo immerdar auff dem Fuß nachfolgen / vnd vns von ihm nit trennen lassen. Quis separabit nos à charitate Christi? Rom. 8. v. 25. Wer wirdt vns von der Lieb Christi absonderen? ic. weder Tode / noch Leben / ic. 4. Daß wir auch die fromme vnd Gottselige Gesellschaft nit sollen verlassen / die offer macht vil hüffe / daß wir im Guten erhalten werden. 5. Daß wir hergegen die böse Gesellschaft meyden / vnd fliehen sollen / dann wer mit Wech umbachtet / dem kläret es an der Hand / vnd kombt vnbesudelt nit darnon. Wan du wüßtest / daß einer mit Pestilenz / oder einer erblichen vergiftten Sucht behaftet seye / würdest du gewißlich denselben fliehen / wann er schon dein Vater wäre. Ist aber die Ersucht vnd Pestilenz der Seelen nit gefährlicher? so ziehe dich derohalben ab von der bösen Gesellschaft / sonderlich der Weiber; vnd hüte dich vor den Höfen. Dann ist Petrus nur in den Vorhoff gangen / vnd ist ihm doch so vbel gelungen / wie wäre ihm geschehen / wann er gar in das innerste Hauß wär hinin kommen? vnd diß seynd die Staffel vnd Grad / durch welche Petrus ist zu der Verlaugnung geschritten: jetzt wöllen wir die Verlaugnung selbst anhören.

V. Petrus war im Vorhoff bey dem Fawr / vnd die Thürhüterin des Hohen Priesters sprach zu den Umbstehenden: auch diser war bey ihm: zum Petro aber sagte sie: Bist du nit dises Menschens Jünger einer? Er sprach / ich bins nit. Ich kenne ihn nit.

Ander Theil.

Eeeee

Vnd

Sollen vns nit zuvil zu messen.

Petri Ver-
laugung.

Vnd ein anderer sprach zu ihm: du bist auch einer auß ihnen / vnd andere sagten / bist du nit auch einer auß seinen Jüngern? da laugnet er abermahl mit einem Schwur / ich kenne diesen Menschen nit. Vnd vber ein weil/ gleichfamb als vber ein stund / sprachen die Umbstehende zu Petro / du bist warhafftig auch einer auß ihnen: vnd ein Knecht / so dem Malcho / welchem Petrus das Ohr abgehawen/ befreundt war / sagt: du bist ja ein Galileer; dann dein Sprach gibt dich zuerkennen. Da sieng Petrus an zuverfluchen / vnd zuschwören / ich kenne den Menschen nit / von dem ihr saget: vnd so bald kretet der Haan zum andernmahl /c.

Nach vñ nach
komet man
in die Tiefe
der Sünden.

Hierbey haben wir zulehren. 1. Gleichwie Petrus von seinem Fall durch gewisse Stffel vnd Grad zur Sünd ihme selbst nach vnd nachden Weg gemacht / also ist er auch im sündigen selbst Stffelweis forgangen; vnd erstlich die Versuchung vnd Verwiltung dazzu gerhan. Da sehen wir / wie wahr sey / wann man sagt: Ex optimo, nemo repente fit pessimus. Auß einem frommen Menschen / wirdt keiner auff einmahl der ärgste: sonder es hat seine auffananger folgende Grad / vnd man fangt von einem kleinen an / bald komet man zu einem grösseren / vnd dann aber zu einem grösseren / bis man endtlich in die Tiefe der Sünden verfincket / darauff schwerlich zukommen ist. D wiewil haben diß mit ihrem höchsten Schaden erfahren! wie Andächtg / wie fromm / wie demüthig / wie gehorsamb / wie gedultig ist mancher Mensch im Eustlichen Orden durch seine erste Jahr / vnd so lang er etwas strenger wirt in der Zucht gehalten? aber so bald man ihm den Zügel hencft / vnd er freyer / gelehrter / vad geschickter zu Vnderichtung etlicher Aemter wirt / da fangt er an auff sich selbst etwas zuhalten / andere neben ihm zuverachten / in dem Gebett / Mortification, vnd Übung der Tugend was nachzulassen / darnach allgemach der Oberen Befelch zu disputiren / darwider zu murren / lehrlich sich darwider zu setzen / vnd einwiders den Orden gar an ein Nagel zu henccken / oder doch demselben vil Vngelegenheit zu verursachen. Darumb heisset es wol: principijs obsta. Wehre dem Schadeln / sonst wirt es ein Schad. Wie mancher Dieb ist an Golgen kommen; der am ersten nur hat von einem Haller zu stehlen angefangen!

Die Sünd
Petri wirt
auß Umb-
ständen er-
wogen.

2. Lehren wir / daß die Sünd Petri nit so gar schlechte vnd gering gewesen sey. Dann 1. Er war nit gefangen / noch gebunden / noch vor dem Richterstuhl des Caypha sitz gestellt / noch mit der Folter / vnd strenger peinlicher Trug angestrengt / sondern allein von einer Magd erstlich in Cäre gefragt / ob

er nit auch einer auß den Jüngerem Christi sey / vnd nichts defsonentger hat
 ersch also schreck en lassen. Was wurd er erst gethan haben / wann gegen ihm
 wäre Hand angelegt / vnd Gewalt gebrauchet worden? Durch eise Magd / kan
 wol vnser Fleisch verstanden werden. D wie offte bringe vns dasselbige gar
 wiederlich in ein Sünd! 2. Er hat nit nur schlichthm gesagt / er seye nit ein
 Jünger Christi / sonder auch / er wisse vnd kenne ihn gar nit / da er doch Täg-
 lich bey ihm gewesen / Städte vnd Länder mit ihm durchreiset. 3. Das er ihn
 nit nur einmahl / sonder zum drittenmahl verlaugnet: vnd villeicht heite ers
 noch öfter gethan / da er wäre noch öfter gefraget worden. 4. Das er seine
 Lananung auch mit dem Schwur beträftiget / ja sich selbst darüber versucht.
 5. Das er alles seines vorigen Versprechens / so er dem Herren vor den an-
 deren Jüngerem gethan: item, auch der ewen Warnung des Herren so
 bald ganz vnd gar vergessen / vnd nit in Obacht genommen. 6. Das er sein
 eigene Person so wenig bedacht; in dem er einer auß den vertrauesten Jün-
 geren gewesen / vnd eilichen Wercken Christi beizuwohnen sonderbaher beruf-
 fen / aber vorderst das Versprechen gehabt / das er die Schlüssel zum Him-
 mel bekommen / ein Oberster der Aposteln / vnd ein Fels seyn solte / darauff die
 ganze Kirch wurde gebawet werden. Difes alles vnachtet / hat er den Her-
 ren verlaugnet.

3. Wir lehren / wie groß vnser Schwachheit sey: ach wie vermögen
 wir so gar nichts / wann Göt nit vns nit Beystand leister / vnd vor den Sündern
 behüter! dann eben diese Sünd / welche Petrus gethan / wurde auch ich / vnd
 du / vnd ein jeder Mensch thun / wann vns Göt nit darnor bewahrete. Non
 est peccatum, quod fecit homo, quod non faceret omnis homo, nisi cu-
 stodiret is, a quo factus est omnis homo: sagt der H. Augustinus. Es ist
 kein Sünd / die ein Mensch thut / welche nit alle vnd jede Menschen thären /
 wann es nit derjenige verhindert / der alle vnd jede Menschen gemacht hat.
 Darumb haben wir wol vrsach Göt ohne vnderlaß vmb solche Gnad Danck
 zusagen / vnd zubitten / das er die Augen seiner Barmhertigkeit von vns nit
 wende / noch vns in die Sünd fallen laße.

Menschliche
 Schwachheit
 ohne Gottes
 Gnad.

4. Mit allem derjenige verlaugnet Christum / welcher sagt / Christus
 sey nit der Sohn Gottes / wie Arnis gethan / sondern auch / welcher da er
 ein Christ / vnd Catholisch ist / langnet das er ein Christ / oder Catholisch seye;
 wie der H. Augustinus Tract. 113 in Ioannem gelehret. Item welcher zwar
 Christum mit Worten bekennt / mit den Wercken aber nichts Christliches er-
 zeiget. Dann verweist du (sagt der H. Bernardus Homil. in octava
 Pasche) das derjenige Jesum für den Sohn Gottes halte / welcher weder
 von den Verwörungen des Herren Jesu geschärcket / noch von seinen Ver-
 spruchungen gezogen / noch von seinen Gebotten zum Gehorsam / noch von
 seinen

Welche Chri-
 stum ver-
 laugnen.

seinen Nächten zur Folg bewegt wirdt: Er will sagen/wie kan es seyn/das einer Jesum warhaftig im Herzen erkenne/ vnd mit dem Mund der Schilz nach bekenne/welcher Jesum verachtet/nichtes auff ihn hält/vnd ihm allen Spott mit seinem Gottlosen Wandel anthut? so offte wir dann die Geburt des Herren Jesu wissenlich vberretten/verlaugnen wir denselben mit der That.

Die Sünder
mercken die
gute Einspre-
chung nit.

5. Wir lehren / wie der Sünder wann er sich anfangt in die Sünd vertieffen / den guten Einsprechungen vnd Ermahnungen kein Gehör gebt; dann Petrus den ersten Hanenschrey nit gehört; wäre auch noch fürtes darzu Behörlos gewesen / wann ihne der Herr nit herre angesehen / vnd mit seiner Göttlichen Gnad das Gehör seines Herzens eröffnet. O wie sollen wir GOTT so rechtlich vmb diese Gnad anrufen / damit wir die Stimme der Göttlichen Ermahnungen vnd Eingebungen (welche durch das Hanenschrey be deutet werden/ wann wir in Sünden stecken) nit vberhören/sondern wie Pe trus/widerumb in vns selbst gehen/ vnd vns bekehren.

Auff dem Re-
den wirdt ein
Geistlicher
erkennt.

6. Wie die Sprach den Petrum hat verrathen / das er ein Galliser sey/ also wirdt ein Geistlicher sich bey anderen durch die Sprach bald offenbahren. Wann er nemlich im Reden sanftmüthig / geduldtig / bescheiden / vnd außerbäwlich ist / niemand beleidiget / niemand vbel nachredet / sonder gern sein Wo sprach von Gottseligen dingen anstellet; diser kan wol für einen guten Religiösen gehalten werden. So fern er aber geschwätzig / hochtragend / holdertisch / unbedachtsam / jänckisch /c. im reden ist / wirdt er von seinem Ansehen nit wenig verlehren. Ein schwere Kunst ist recht reden: vnd hat mancher wol 70. Jahr daran gelehret / vnd hat doch das ABE. noch nit recht ergriffen: dar zu auch ein sonderbare Gnad GOTTES vonnöthig ist.

Petrus be-
weinet sein
Sünd.

VI. Als der Hann widerumb gekröet / sahe der Herr den Pe trum an / vnd Petrus ersinnert sich des Wortes des Herren; ehe der Haan zweymahl kröhen würde / wirst du mich dreymahl verlaug nen. Vnd er gieng hinauff / vnd weinet bitterlich.

Da lehren wir 1. das die Prediger / Reichwäcker / Oberen vnd Selbforger nit sollen verdrossen vnd vnwillig werden/wann sich schon die Sünder nit allzeit gleich auff die erste Ermahnung bessern / vnd vom sündigen abste hen. Hat doch auch der Haan dem Petro öfter / als einmahl schreyen müs sen. Der Sünder hat dicke Ohren: es brauche etwas / bis die Stimme sel che durchertinget; diereit sie mit der Baumwolle vller bösen Klumbrungen hart verstopft werden; welche Baumwolle vnser erste Vorelteren auß dem Pa radis/da sie von dem verbotenen Baum geessen/hergebracht/vns vns erblind hindertlassen; welches gewislich ein böse Baumwolle ist.

2. Sehen wir/was für ein vnreife leb Christus gegen den Selbigen

mitgen getragen habe/das er derselben / in seiner größten Drängung / vnd miten vnder seinen Todtschanden / dennoch in gedencet gewesen ist / vnd den Petrum dem Hölischen Löwen / der ihn eben verschlucken wolte / durch vertilgung seiner Göttlichen Gnad / vnd Bußzäher auß dem Rachen heraus hat gerissen. Wie oft wären auch wir schon verdorben vnd zu grund gangen / wann die Lieb / vnd dieses barmherzige Anschawen Christi nit gewesen wäre? wie sollen wir dann disen H E R O D I S hinwider so eyfferig lieben / vnd ihm danken?

Christus schawet Petrum an.

3. In der Buß Petri finden wir diesen Proceß, vnd Fortgang / erstlich hat der Haan zweymahl geträet. Darnach hat der Herr Petrum innerlich angesehen. Drittens hat Petrus sich der Wort des Herrn erinnert. Zum vierden ist er auß dem Hof des Hohen Priesters aufgangen. Zum fünften hat er bitterlich geweinet. Eben dergleichen begibt sich noch heutigs Tags bey der Buß eines Sünders. Erstlich wirdt derselbe durch die Prediger / Weichwörter / Seelen Hirten / Seelische Büchlein / Krankheit / oder sonst ein Unglück / Item durch sein eigenes Gewissen / gleichsam als durch das Haanengeschrey zur Buß ermahnet; diß hat aber noch keinen Nachdruck / wann nit das innerliche Anschawen Christi / das ist / der Beystand der Göttlichen Gnad dargu kombt; warauff die Reu vnd Leyd / das ist / ein Abscheuen vnd grausen von der Sünd / vnd die Vermeidung aller Gelegenheitz zu sündigen erfolgt; welches sovil ist / als den Vorhoff des Hohen Priesters verlassen / vnd einen guten Fürsag sich zu besseren machen; vnd alsdann werden die Höhren der Bußzäheren eröffnet / vnd stießen häufig herab. Es ist nit außzusprechen / wie ein köstliches Ding es ist / vmb die rechtschaffenen Bußzäher. Es lacher der Himmel / vnd alle Engel / wann der Sünder vber seine Sünd weinet. Das Gebet erwecket G D e u zur Barmherzigkeit: die Zäher aber zwingen ihn / sagt S. Hieronymus vber Hieremiam. Keiner ist niemahls für G D e u kommen / der nit erlangt hab / was er von ihm begehret / sagt S. Chrylosomus.

Was Ordnung die Buß Petri geschehen.

4. Die alte Christenheit hat im Brauch gehabt / auff den Kirchen Thürnen / vnd Kirchen auß Eisen / oder Bläch gemachte Haanen aufzustellen / das Christglaubige Vöcklein dardurch der Buß Petri zuerinneren zur Nachfolg vnd Exempel: daß nemlich alle vnd jede durch das Anschawen eines solchen Haanens zu gleichmäßiger Reu vnd Leyd vber die Sünd / zu Vergessung der Zäher / zur Wachbarkeit / vnd auffmerckamer Anhörung des Göttlichen Wortes / Item auch zur Erkandnuß vnserer Menschlichen Schwachheit bewegt vnd angetrieben wurden. Gewißlich seynd diß nutzliche Erinnerungen / welche von vns fleißig sollen in obacht genommen werden.

Was die gemachte Haanen auff den Kirchenthürnen bedeuten.

Was zur Bus
dienlich.

1. Petrus ist auß dem Hof des HohenPriefters gangen / 1. damit er ein ruhiges / einsames Driß haben köndte / sein verwirrtes Gemüch zuversambeln / vnd seinen Zäheren den völligen Zügel zulassen. 2. Damit er sich von der Sotlosen Gesellschaft hinweg machete / vnd nie weiter sündigte / weil er gesehen / daß er bey solcher Gelegenheit gefallen sey. Darauf zu sehen / daß derjenige / welcher vollkommne Bus thun will / dieselbe mit seinen Zäheren bestärigen / vnd alle böse Gelegenheit ohne Verzug alsbald stichen vnd wirklich meiden soll. Dann die Zäher seynd Zeugen / vnd Zeichen eines zerknirschten vnd rewigen Herzens: sie seynd ein stille Weich ohne Wort: sie seynd auch ein Gnugthuung vor G D T. Darumb sagt S. Ambrosius, Lachryma veniam non postulat, sed meretur. Die Zäher begehren nie Nachsichtigung / sonder sie verdienen.

Bus soll mit
lang verschoben
werden.

6. Petrus lehret vns auch mit seinem Exempel / daß wir die Bus nie sollen lang verschoben. Dann so bald er sein Vnrecht erkennet / hat er zu den mittlen der Bus griffen / vnd kein Augenblick mehr verzogen.

Petrus weinet
bitterlich.

7. Es ist auch kein erdichtes / sonder ein gar ernstliches Weinen gewesen: welches die Schrifft ein bitterliches Weinen heisset / so nit auß Vorcht einiger Straff / sonder auß herzlichem Lieb gegen dem Herrn / den er belübtiget hätte / ist hergestossen. Mit außzusprechen ist / was er innerlich für ein Leid in seiner Seelen empfunden. Seynd also gar heisse vnd vil andere Zäher gewesen / als er wann wir auß vnseren kalten Herzen / vnd zwar öfter vmb des zeitlichen Guts willen / als vmb den Schaden vnserer Seelen vergiffen. Deswegen hernach Petrus die Zeit seines ganzen Lebens / wie glaubwürdig von ihm geschriben wirdt / so oft er hat den Haanen tränen hören / die Zäher wegen seiner begangnen Sünd hat vergossen. O daß wir auch diesem Apostel im Bus folgen / wie wir ihme folgen im sündigen!

Warumb
G D T Petrum habe
sünden lassen.

8. Es hat auch G D T den Petrum dinstals lassen sünden / theils damit er / als ein allgemeiner Herr der Herde Christi desto mehr Mitleydens hernach mit seinen Schäflein haben könte (dann auch diß Driß derjenige Spruch hat: Oportet esse medicum, qui aliquando aegrotauerit. Der beste Arzte ist / der auch selbst krank gewesen ist /) theils damit wir auch ein Exempel hätten einer hurtigen vnd rechtschaffenen Bus. Dann, Peccatum, quod non statim poenitentia diluit, mox ad alium trahit. Die Sünd / welche durch die Bus nit alsbald außgelöscht wirdt / zieht den Menschen stracks auff ein andere Sünd / sagt S. Gregorius.

Falsche Zeug-
nuß wider
Christum.

V I. Die HohePrieister aber / vnd der ganze versamblete Rath suchten falsche Zeugnuß wider Iesum / auff daß si ihne zum Tode vbergeben möchten / vnd habens nit gefunden / auch nach dem vil

vil falsche Zeugen herbey kommen. Dann ihre Zeugnußten waren der Wahrheit vngemäß. Letztlich kamen zween / vnd sagten; disen haben wir sagen hören: Ich würde disen mit Händen gemachten Tempel Gottes aufflösen / vnd einen andern nit von Hand gemachten inner dreyer Tagen wider auffbauen. Vnd es war ihr Zeugnuß vnüchtig.

Da sehen wir 1. Was diß für ein verwicher vnd bocklose Versammlung der Hohen Priestern vnd Schriftgelehrten (darunder Cayphas der Rädelsführer war) gewesen sey. Sollten nit die Eltere geschickter / vnd redlicher gewest seyn? solten sie nit die Jünger von solcher gewiltlichen Vnthat abgemahnen / vnd gesagt haben / liebe Leuth / es gebühret sich nit / vnd ist ein vnaußsprechliches Ding / daß wir wissenlich vnd fürseßlich falsche Zeugen wider disen vnschuldigen Menschen bestellen / vnd anhören! es ist der Gerechtigkeit / der Wahrheit / der Lieb / dem Richteramt zuwider: wir haben darumb den allwissenden GOTT / vnd gerechte Straff zusüchren. Was wir nit wolten das vns geschehe / sollen wir andern nit thun. Welcher aber auß vns hätte es gern / daß man wider ihn falsche Zeugen zum Tode bestellere? diß hat ihnen die Verunmüß vnd das Liecht der Natur eingeben können. Aber der grümtige / vnd bürgtliche Neid vnd Haß gegen dem Herrn hat sie also verblendet / vnd verstockt gemacht / daß sie nit offnen Augen nit haben sehen wöllen. O wie sollen wir GOTT so embsigtlich bitten / daß er vns vor solchem Teufflischen Neid vnd Haß gegen vnserem Nächsten behüte / vnd nimmer zulasse / daß wir einigen Menschen mit falscher Inzucht beschwären / oder mit Vngrund vnd Vnwarheit denselben angeben vnd verkleinere? da haben auch etliche Weltleuth vnd Politici außzusehen / die den Seelichen / vnd Ordensleuthen gar gramm seynd / vnd denselben offermal alles Vbel fälschlich nachsagen / vnd von denselben für wahr außgeben / was ihnen im Schlaf getraumer / oder der böse Feind eingeblasen. Aber Testis falsus non erit impunius / sagt Salomon. Prou. 9. 7. 5. Ein falscher Zeug wirdt nit vngestraft bleiben. Vnd Prou. 21. v. 28. Testis mendax peribit. Ein verlogner Zeug wirdt zu grund gehen.

Haß vnd vngerechtigkeit der Hohen Priestern.

2. Wir sehen / was der Herr für einen vntadelbaren / vnschuldigen / vnd heiligen Wandel geführt habe / daß auch seine größte Feind vber allen angewendten Fleiß / dannaoh nichts böses haben sünden können / welches sie ihme mit Wahrheit / oder auch mit einem Schein der Wahrheit fürzuweisen vnd beschulden ihne beklagen wöchten. Dann eben diß / was sie auß ihn gedächret / war so vngereimt / daß ein jeder mit Händen die Falschheit greiffen köndte: in dem der eine fürgibt / der Herr hab gesagt / ich wird disen Tempel abbrennen:

Vnschuld des Herrn.



hen: der ander/ er hab gesagt/ ich kan diesen Tempel abbrechen. Wer wisset aber nit/ daß ein grosser Unterschied ist zwischen diesen beyden: ich werde/ oder will das thun: vnd/ ich kan das thun? wievil Ding kan ein Mensch thun/ die er nimmermehr thun werde? hat also die Lüge sich selbst widerlegt/ weil sie mit ihr selbst nit vber sich stimmet. Zu dem haben sie die Worte des Herrn falschlich verkehret. Dann der Herr hat nit gesagt/ daß er den Tempel abbrechen wölle/ oder werde: sonder/ Soluite templum hoc, & excitabo illud: löset ihr diesen Tempel auff/ durch den Todt meines Leibs/ vnd ich will ihn erwecken/ das ist/ wider lebendig machen: dann er durch den Tempel seinen Leib verstanden. Vber diß/ wann der Herr schon eben das jenig/ mit sevil Worten gesagt hätte/ was ihn die beschuldiget/ so wäre es doch kein solche Red gewesen/ darumb der Herr hätte sollen gerödtet werden. Dann ob er schon hätte den Tempel zu Jerusalem abgebrochen/ so hätte er ihne doch als bald/ ohne einigen Schaden durch ein Miracul wider aufgebawet: vnd daß er solches vermöchte/ hat er am gestorbenen/ vnd schon halb verfaulten Lazaro erweisen; sinemal er eben so leicht das eine thun können/ als er das andere schon gethan hat. Vnd leglich gesetzt/ doch nit gegeben/ daß der Herr so solches thun können/ sonder auß falscher Einbildung sich dessen vergebentlich gerühmet/ so wäre doch auch solches cyeles berühren/ weil es ganz niemand nachheltig/ nit des Todts/ sonder des Lachens werth gewesen. Sagt derowegen die Schrift gar wol/ diß sey ein verächtliches Zeugniß gewesen. Da haben wir widerumb ein Lehr. 1. Daß wir allzeit vns eines solchen Wandels sollen befeissen/ damit auch vnser Feind die geringste scheinbare Klage wider vns nit führen können. Insonderheit aber/ daß auch in vnserem Euerbsündlein/ wann wir für den gestrengen Richterstuhl Gottes sollen gestellt werden/ der beste Feind vnser Ankläger/ nichts erhebliches wider vns möge fürbringen. 2. Daß wir der Wahrheit nit sollen Gewalt vnd Vnrache antun. Dann Gott wirdt alle die verhergen vnd verderben/ welche die Lüge reden: vnd sie sind ein greuel vor Gott. Item derjenige/ der lüget/ ist ein Kind des Teuffels/ welcher ein Vater ist der Lügen: dann er hat vnseren ersten Vortreter gleich im Paradies vorgezogen/ da er gesagt/ ihr werdet mit nützen sterben. Genes. 3. 3. Daß wir vnserem Nächsten seine Wort nit sollen im Maul vmbkehren/ verändern/ vnd auff einen falschen Verstand/ daran er nit gedacht/ stehen/ wie diese falsche Zungen gethan; in dem sie das/ was Christus von seinem Leib gesagt/ vngleich auff den berühmten Marertalischen Tempel zu Jerusalem außgedeutet/ vnd verstanden haben.

Christus
schweiget still:
wirdt als ein

VII. Vnd der fürnehmste Hohe Priester stunde auff/ vnd sagte zu ihm: gibst du kein Anwort auff das/ was dise wider dich bezeugt.

bezeugen? Jesus aber schwige still; vnd antwortete nichts: dar-
 auff der Hohepriester sprach / ich beschwöre dich bey dem lebendigen
 Götze / daß du vns sagest / ob du Christus der Sohn des gebenedey-
 ten Gottes seyst? vnd Jesus sagt zu ihm: du hast gesagt: aber
 ich sage euch / daß ihr von nun an werdet sehen den Sohn des Mens-
 chen sitzen zur Rechten der Krafft Gottes / vnd kommen in den Wol-
 ken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider
 vnd sprach / er hat Gott gelästert: was dürffen wir weiter Zeugnuß
 sehen / seht habt ihr die Gottlästerung gehört: Was geduncket
 euch? sie antworteten; er ist des Todes schuldig.

Gottlästerer
verflucht

Außeist zu merken. 1. Wie böshafftig vnd verzweifelt dieser Hohe-
 Priester müße gewesen seyn / welcher Sonnenklar gesehen / vnd vnsehbarlich
 gewiße / daß die gegebne Zeugnisse vnrichtig vnd falsch seyn (in demahl
 er selbst mit seinen Besellen die selbe erdichtete vnd den Zeugen in Mund ge-
 ben) nichts desto weniger solche durch sein Fragen noch darff exaggeriren,
 vnd groß machen / als wann sie sich wichtig / vnd einer Lebensstraff würdig
 wären. Wolte Gott dieser Hohepriester hätte nit noch heutige Tags vil
 Nachfolger bey den Gerichten! wie oft geschicht es / daß er wann die Amb-
 lauch / Böge vnd Pfleger höhere Obrigkeiten selbst / damit sie von ihren An-
 derthanan mögen grosse Geldstraffen herauf pressen / wegen geringer Ver-
 brechen / oder auch gar vmb Büschuld / schwarze Handel wider sie anfangen /
 auß einer Muzgen ein Elephanten machen / vnd dieselben in Elend vnd Noth
 bringen / auch wol solcher Zeugen sich dargu gebrauchen / welche öffentliche
 Feind / vnd bekandte Mißgönner der Beklagten seynd. Dann wann man et-
 nem vbel wil / findet man bald ein Stecklein / damit man ihn schlage: man zie-
 het einen von dem Zaun her auß / wie das Sprichwort lautet. Also hat
 es dieser Hohepriester gegen dem Herrn gemacht. Aber die Vngerechtig-
 keit wirdt Götze zu seiner Zeit auch nit vngestraft hingehen lassen: lang ge-
 warret / ist nit geschehen: wie dann die Juden ihren Theil hernach bey der
 Zerflörung Jerusalem trefflich bekommen.

Böshafft Cay-
phus des Ho-
henpriesters.

2. Ist sich zu verwundern ab der vberaus grossen Gedult vnd still-
 schweigen des Herrn / welcher durch seine Göttliche Weisheit hätte so wol die-
 sen Hohenpriester als die falschen Zeugen vor männiglich zu schanden / ja gar
 zu nichten machen / oder disen Lugner die Zungen zum Rachen herauf zie-
 hen / oder ganz stumm vnd vn beweglich machen können / wann er gewolt hät-
 te / hat aber auß lauter brinnender Lieb gegen dem Menschlichen Geschlecht /
 alles vnderlassen / auß seine Büschuld vnd auß die Wahrheit sich sturende /
 Ander Theil. Sffff welches

Gedult Chri-
sti im Still-
schweigen.

welches der allerstärckste Schild ist wider die Calumnianten vnd Verläumbder; damit die Prophecy Dauids erfüllet wurde: Die mir vbel wollen/ haben Eytelkeit geredet/ vnd den ganzen Tag wider mich Betrügeren gedichtet: ich aber als ein Gehörloser habts nit gehört; vnd als ein Stummer meinen Mund nit auffgethan: vnd bin worden/ als wie ein Mensch/ der nit höret/ noch in seinem Mund einig Antwortung hat. Psal. 37. v. 13. Welches der Herr/ vns zum Exempel gehan/ damit wir in dergleichen Begegnissen der offentlichen vnd handgreiflichen Calumnien, vns auch der Bedult/ vnd des Stillschweigens wissen zu gebrauchen/ vnd unsere Verthädigung Göt/ vnd der bekandten Wahrheit heimzustellen; welches ein fürreffliche Weiß ist wider die Verfolger abzufigen; dann dieselben oftmahls begirig darauff laufften vnd waren/ was einer wölte antworten/ damit sie ihne in seiner Redfangen/ oder ein vngedultiges vnd vnbescheidenes Wort herauflocken/ vnd auch wider unsere Entschädigung desto mehr triumphiren können. Hat derohalben ein Mensch/ wann er mit falschen Inzichten angegriffen/ vnd beschweret wirdt/ wol auff sich Achtung zugeben/ was er reden wölte: Vnsere erste Voreiteten im Paradies haben gesündigt/ vnd darnach haben sie wöllen vnschuldig seyn/ vnd sich entschuldigen: der Mann hats auffß Weib/ das Weib auff die Schlang gelaget: D wie vil besser hätten sie stillgeschwiegen: sintemal besser ist stillschweigen/ dann vbel sich verantwoorten. Darumb seynd diejenige sehr straffmäßig welche/ wann sie auch mit der Wahrheit eines Vnrrechts vberzeugt werden/ wider ihr Gewissen noch dörfen alles laugnen/ vnd dem Teufel ein Kupp abschmecken/ sie seyn vnschuldig. Göt werden sie nit berlegen/ wann sie schon bey den Menschen sich herauf legen.

Den vnschuldigen gehet allezeit vbel bey den Gottlosen.

3. Sehen wir/ wie es den Vnschuldigen bey den Gottlosen eracht; weil Christus zu des Hohen Priesters Frag hat stillgeschwiegen/ hats der Hohen Priester auch vngleich angenommen/ vnd solches Stillschweigen auffß ärgß außgelegt/ vnd Christum für einen vom Teufel Besessenen Mann gehalten/ dieweil er ihn angefangen zubeschwören/ gleichwie man die Wesen beschwöret/ vnd von ihm wissen wöllen/ ob er Gottes Sohn sey/ oder nit: welches er nit darumb gethan/ daß er ihm wölte Glauben geben/ wann ers bekennen würd; sonder daß er ihn noch weiters lästerte/ wie er hernach im Werck erzigt. D H E R R J E S U/ wer wölt nit auch gern vmb deiner willen inn dergleichen Schmach vnd Vnbill gedultig seyn/ wann er betrachret/ was du von vnserwegen mit höchster Bedult vnd Sanftmuth hast außgestanden/ dann was ist vnser Leyden alles gegen dem heiligen gerechnet? du bist der ewige Sohn Gottes! du bist die höchste Vnschuld vnd Gerechtigkeit selbst. Ist derohalben

ben die höchste Unbilligkeit vnd Gottlosigkeit; wann man dir auch die geringste Schmach anthut. Ich aber bin ein elender sündiger Mensch; vnd ob ich schon etwan in der jenigen Sach/die man mir fälschlich zumisset/ vnschuldig bin/ so hab ichs doch in vil andere weg durch meine groffe Sünd wol verdrinet/ daß man mir allen Spott vnd Hohn anthut.

4. Ist zu merken/ wie hoch Christus seinen Himmlischen Vatter habe respectirt/ vnd in Ehren gehabt/ dann so bald er hat er hören seinen H. Namen nennen/ in der Frag/ Ob er ein Sohn sey des Ebenedeyen Gottes; hat er zureden angefangen/ vnd seine Bekandnuß gerhan/ da er doch zuvor stillgeschwiegen/ als man ihn anderer Sachen halber anlagte: vnangesehen er wol wist/ daß der HohePriester auß dieser Antwort auch Gelegenheit würde nemmen/ ihn weiters zuverfolgen. Darauf wir lehren; daß wir wo es die Ehr des Göttlichen Namens erfordert/ nit sollen stillschweigen; vnd benebens auch vnseren Oberen vnd Prælaten/ wann sie vns heissen etwas reden/ oder thun/ so nit vnzulässig ist/ Gehorsam leisten/ vnd folgen/ insonderheit aber vnseren wahren Christlichen Glauben/ da wir darumb Richterlich gefragt werden/ ohne Schenck sollen bekennen.

Christus bekennt sein Gottheit.

5. Hat Christus die Warheit sein rund bekennet/ da er geantwortet/ du hast es gesagt; Ich bins/ nemlich Christus der Sohn des Ebenedeyen Gottes: vnd damit er sie von ihrem Irthumb erledigte/ den sie von ihm hatten/ als seye er nit der Sohn Gottes/ dieweil er dazumahl vor ihnen so verächtlich gebunden stünde/ hat er auch des letzten Gerichts meldung gerhan/ daß er kommen werde in den Wolcken die Welt zu vrtheilen/ nach der Prophecey Daniels am 7. v. 13. Wodurch er sie die Gerechtigkeit besser in obacht zunehmen hat er jeneren wöllen. In bedencken/ daß sie noch wurden müssen vor dem strengen Richterstuhl Gottes/ darauff er selbst sitzen werde/ vmb ihr Vrtheil Reichenschaft geben.

Sagt ihnen sein Erkandnuß vor.

6. Ist wol zu merken/ daß der H. ERN sagt/ A modò videbitis filium hominis, &c. Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn sehen/ &c. Er will sagen/ es werde nit lang anstehen/ vnd seye kein lange Zeit dahin/ bis sie für seinen Richterstuhl werden gestellt müssen werden/ theils im particular Gerichte; worvon sie alle nit wirt seyn: dann so bald ein jeder auß ihnen sterbe/ habe er dasselbe Gerichte zuüberstehen; theils im allgemeinen Gerichte: dann Tausent Jahr seynd vor G. D. / als wie der gestrige Tag/ der verflissen ist. Psal. 89. v. 4. Wurde also die Straff nit lang anbleiben/ wann man dise Zeit gegen der Ewigkeit rechne. Mit diesem heylsamen Bedanken von dem letzten Gerichte können wir vns auch von den Sünden erretten/ wann andere mortuus nit helfen wöllen.

¶¶¶¶ 2

7. Daß

7. Daß dieser HohePriester sein Kleid zerissen / war ein purlaureer / aber Teuffliche Gleißnerey / vnd Verlegerey. Dann er dadurch wolte an-
 gesehen werden / als habe er ein höchstes Mißfallen ab der Dnehr Gottes die
 Christus hätte Gott / durch seine Bekannnuß / daß er Gottes Sohn sey / an-
 gesehen. Da doch dieser HohePriester der größte Schalk im Herzen gewe-
 sen. Dann ihm sein Gewissen sagte / vnd die wunderbare Aufferweckung
 des Lazari neben unzählbaren anderen Miraculen / ihne auch vberwisse / daß
 Christus nothwendig müsse etwas mehrers / als nur ein pur lauterer Mensch /
 vnd gar kein Gottlästerer seyn / wie er ihn Gottlästerlich genennet / vnd des-
 wegen auch sein Priesterliches Kleid zerissen / zum Zeichen / daß Christus
 Gott gelästert habe: aber eben auß diesem sehen wir den vnergründlichen
 Habschlag Gottes. Dann wie der HohePriester Cayphas zuvor hat vo-
 wissend mit Worten geprophezeit / da er gesagt / Es sey besser / daß ein
 Mensch sterbe / als daß das ganze Volk zu grund gehe; also hat er dieß
 Driß vnwissend mit dem Werck erwisen / daß das Jüdische Priestersthumb
 hienit zerissen sey / ein End habe / vnd auffhöre / wie Hieronymus vber das
 26. cap. Matthæi erinnert; wie dann diese Zeressung des Kleids / auch zu er-
 kennen gibe / daß einweder dieser HohePriester in der H. Schrift vnd dem
 Befehl Moyses gar vnerefahren / oder doch gar vnbesonnen / vnd mit Neid vnd
 Bosheit / bis an den Kragen angefüllt gewesen sey / daß er nie in Obacht ge-
 nommen was Leuitici am 21. geschriben stunde: dann alldort dem Hohen
 Priester außdrucklich verboten wirdt / daß er sein Kleid nie solle zeressen.
 Wolte Gott / es gebe nie noch dieser Zeit vnderweilen etliche hohe vnd sünne-
 me Geistliche Personen / die mehr in Politischen / vnd Weltlichen / als ihret
 Ambis Sachen erfahren seynd / vnd besser wissen von den Hunden vnd Rossen
 zu dicituriren / als von der heiligen Schrift / vnd Glaubens Secretis zu sein.

Was die Zer-
 reißung des
 Hohen Prie-
 sters Kleid be-
 deutete.

8. Auff des HohenPriesters zusprechen / vnd falsche Bestichtigung /
 daß Christus durch seine Bekannnuß habe Gott gelästert / haben alle Anwe-
 sende einhellig ihne verdammt / vnd außgeschrien: er ist dieß Todes schuldig.
 Sibil vermag 1. das böse Exemp. I der Oberkeit / daß die Vnderthanen / wo
 sie sehen / wo die Oberkeit hinauß will / vnd was ihr angenehm vnd gefällig ist /
 derselben gar bald nachfolgen / vnd rangen / was sie ihnen vorpfehlen. Wel-
 ches sonderlich im Bösen zugesehen pflegt: dann im Guten ist man zur
 Nachfolg bey weitem nit so hurtig / so auß unserer verkehrten Natur herzu-
 tret. 2. Wir sehen auch die Eckschertigkeit / vnd falsches berriegliches Vertheil der
 Welt / die das Weiße Schwarz / vnd das Schwarze Weiß: das Liecht Fin-
 sternuß / vnd die Finsternuß das Liecht: die Vnschuld Sünd / die Sünd
 Vnschuld vdie Wahrheit Lüge / vnd die Lüge Wahrheit heisset. Also hat Chri-
 stus /

Die Vnder-
 thanen fallen
 der Oberkeit
 im Bösen
 bald bey.

mus/so Gott selbst war/müssen ein Gottlästerer seyn bey denen/welche selbst die größte Gottlästerer gewesen: vnd haben ihme das Leben abgesprochen/ ohne welchen sie selbst nit haben leben können.

9. Es ist auch noch diese Gottlosigkeit des Hohenpriesters mit einge-lossen/ daß er als ein Richter des Volcks die Driß das Urtheil dem Volck vnd den Henckersknechten/ die herum stunden/ vbergeben/ vnd heimgeschicket/ in dem er dasselblge gefragt/ Quid vobis videtur? Was gedunckst euch? Ist ihm nit also/ daß er den Tod verschuldet habe? wer hat jemahls einen solchen vnmenslichen Proceß gesehen/ oder von dergleichen Vngerechtigkeithen gehört? da haben sich alle Richter vnd Obrigkeiten zu spiegeln/ vnd zu lernen/ daß sie mit den Beklagten nit sollen anderst umgehen/ als wie es die Ordnung des Rechts/ vnd die Christliche Lieb erfordert.

VIII. Darauf haben die Männer/welche Jesum gebunden gehalten/ ihme verspottet/ ihme in das Angesicht gespeyet/ mit Häuffen geschlagen/ verdeckten ihm die Augen/ gaben ihm Backens- streich/ vnd fragten: Prophezehe vns Christe/ wer hat dich geschlagen?

Christus wirdt ver- spottet/ vnd speyet/ ic.

Da sehen wir 1. Was die Welt nit leyden kan. So bald Christus be-kennt hat/ daß er der Sohn Gottes sey/ haben alle an ihn Hand angelegt/ ihne auff das spöttlichst erschreyet/ vnd grausamblich verfolget: eben also gehet es noch dieser Zeit allen denen/ die sich bekeñnen/ daß sie durch ihre Gottseligkeith leben vnd Christlichen Wandel Kinder vnd Söhne Gottes seyen. Dese haben nichts anders/ als Verpottung/ Schmach/ vnd Vnbill von der Welt zugewarten. Alle/ die wollen Gottselig leben in Christo Jesu/ werden Verfolgung leyden: sagt der Apostel/ 2. Timoth. 3. v. 12.

2. Vier Stück haben die Henckersknecht an dem Herren die Driß verpöbet. Erstlich haben sie ihn mit Häuffen vnd flachen Händen geschlagen/ wie sie gewöhlich: darnach haben sie ihm das Angesicht mit Spetcklen/ vnd Rog- auffß häßlichst besudelt/ welches bey den Juden für ein grosse Schmach gehalten ward. Drittens haben sie ihm die Augen verbunden/ vnd mit ihme die finstere Meut/ oder den Blinden gespillet. Viertens haben sie noch Schmachwort darzu gethan/ sprechend/ er solte prophezehen/ gleich als wann er ein falsch angegebener Propheet wäre/ vnd hette sich mit Vngrund für einen Propheeten außgeben: darumb sie wol köndten also mit ihm Kurgewalt vnd das Gespött treiben/ welches der Herr alles mit höchster Gedult vbertragen/ vnd ist erfüllt worden/ was Isaiam am 50. geschrieben: Ich hab mein Angesicht nit abgewendet von denen/ die mich scholten/ vnd verspöyeten.

Christi höch- ste Gedult in dieser Ver- spottung.

¶ Sffff 3 ¶ Und



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

Vnd am 13. Cap. Er hatte weder Gestalt/ noch Schöne / wir sahen ihn/ aber er hatte kein Gestalt / vnd wir hielten ihn für einen Auffer-
 tigen. Vnd im 21. Psalm. Ich bin ein Wurm/ vnd kein Mensch/
 ein Gespött der Juden/ vnd Verachtung der Völker.

Welche den
 Juden in
 Verpottung
 Christi nach-
 folgen.

3. Wir haben vns wol auffzusehen / damit wir disen bösen Tüben nit
 nachfolgen. Dann 1. so offit wir vnseren Nächsten verspotten / verlachen/
 verschmähen / oder vnbillig schlagen / thun wir solches Christo / welcher ge-
 sagt: was ihr einem auß meinen geringsten thun werdet/ das habt ihr mir ge-
 than. Vnd wann wir solche Ungebühr wider die Obrigkeit / wider die El-
 teren / vnd vnser Vorgesetzte verüben / schlagen wir Christum zum Handt/
 vnd in das Angesicht. 2. Die jetzigen schlagen auch Christum mit der Faust/
 das ist/ mit zugeschlossener vnd zusammen getruckter Hand / welche die jetz-
 liche Güter durch allerley Vngerechtigkeit zusammen raspeln / vnd gegen den
 Armen vnbarmerzig seynd/ niemand/ was ihm gebühret/ geben; auch ihren
 Glaubigern das ihrige vnbillig weiß vorenthalten: die aber schlagen Chri-
 stum mit der offenen vnd flachen Hand / welche ihr Hab vnd Gut/ vnd was
 ihnen Göt beschereit / zu nichts anders / als zum Wollust vnd Eitelkeit / oder
 zu Erlangung grosser Ehr / ohne Gottesfurcht anwenden / vnd verschwenden.
 3. Wann wir vnser Gewissen mit vnreinen Gedancken vnd Todtsünden
 schändlich betrachten vnd besudeln / speyen wir Geistlicher weiß Christo ins
 Angesicht/ vnd verachten sein Gnad / die er vns erwisen / da er vns mit seinen
 Zähnen / blutigen Schweiß / vnd bitteren Leyden vnd Sterben hat in dem
 Tauff abgewaschen/ vnd von aller Vnsauberkeit hat gereinigt. 4. Wir ver-
 decken das Angesicht Christi/ wann wir bey vns selbst wünschen / vnd wollen/
 daß Christus vnser Vossheit vnd Sünden nit sehe/ damit wir desto freyer sün-
 digen/ vnd er vber vns nit richten köndie; oder wann wir also verwegen / vnd
 vermessenlich sündigen / gleich als wann Göt von vnseren Misscharen gar
 kein Wissenschaft hette/ vnd blind wäre. Item, wann wir das Gewissen also
 vndertrucken / vnd so weit mit Sünden / lästern / vnd bösen Begirden ver-
 blenden/ daß es ganz vnempfindlich wirdt/ vnd nimmer mehr sich reget / noch
 durch Strachel anmeldet/ man sündige gleichwie man wöde. 5. Dife haben
 Christum für einen falschen Propheten / die weder seinen Versprechungen /
 noch seinen Verowungen Glauben geben / oder doch also Gottlos leben / daß
 ob sie schon mit dem Mund den Glauben bekennen / doch denselben mit dem
 Werck lauquen. 6. Ist es nit erschrecklich zu hören / daß dife verzweifelte
 Leuch Christo eben in denen Dingen/ in welchen er ihnen die größte Güte hat
 erwisen/ so vberaus vnmenslich vnd grauamblich auff allerley erdenkliche
 Weiß tractiret, vnd geunehret haben! Christus hat mit seinem Speichel ihre
 Sünden

Blinden sehend / Ioan. 9. v. 6. vnd ihre Stummwerend / vnd ihre Gehör-
lose hörende gemacht / Marci 7. v. 33. vnd sie verseyen seine heilige Augen/
Ohren / Mund / vnd das ganze Angesicht / mit ihrem sinkenden Speichel
vnd Nos so jämmerlich / daß er keinem Menschen mehr gleich sithet. Ist das
nit ein Teufftliche Gottlosigkeit! Deuteronomij am 25. c. v. 9. wurde zwar
befohlen / daß man dem jenigen / der seines ohne Leibs Erbenn gestorbenen Bru-
ders Namen nit erwecken / noch desselben Haus erbawen wolle / ins Angesicht
speyen soll: Christus aber hat nithe dergleichen gethan / sonder vil mehr hat
er das ganze Menschliche Geschlecht / welches der erste Vater Adam neben
ihm selbst zugrund gertret / vnd Geistlicher weis vmbgebracht hatte / wider
auffertwecht / vnd auffertbawet / vnd dannoch ihun ihm die Juden den Spott
an / daß sie ihme nit anderst ins Angesicht speyen / als hette er der größten Un-
scharen eine begangen. O wie offte seynd auch wir gegen Gt vnd vnserem
Erlöser eben in denen Dingen / worinn er vns die größte Gntzhaben erwisen/
gangs sträflicher weis vndanckbahr? wie mancher Mensch mißbrauchet sein
Gesundheit / sein Schöne vnd Stärke des Leibs / seine anderwertige Gaben /
die ihm Gt mitgiltich hat mitgetheilt / zum Spott vnd Hohn seines
Schöpfers. Wie vbel schilt vnd sucht man bey den Wunden / bey dem Blut /
bey dem Leyden vnd Sterben Christi / bey allen Sacramenten / welche doch
verordnete Mittel seynd zu vnserer Seeligkeit! wie ärgerlich vnd oberbestäl-
lich sauffet man sich voll mit Wein vnd Bier / zur höchsten Verachtung
Gt vnd zum Verderben der Menschlichen Natur / da doch solche Sa-
cken Gt allein zu Erhaltung / vnd Labung des Menschen seynd angesehen/
vnd mitgetheilt worden!

Trost.

S Christenmensch / wie kan es seyn / daß du nit auch gern vmb
Christi willen allerley Verfolgung / böse Wort / Schläg vnd Str eich
aufstehest / wann du dich erinnerst / wie der gütigste Jesus von dei-
nerwegen einen so harten vnd grausamen Backenstreich hat eingenommen?
wir werden dessen in dem H. Sacrament der Firmung ermahnet / wann der
Bischoff einem jeden / den er firmet / mit der Hand auff den Backen schläg/
als wolte er sagen: Sehe nun hin / vnd seye bereit vmb deines Erlösers willen
geschlagen / gestossen / vnd auff allerley weis auch am Leib geplagt zu werden /
vnd für deinen Wahren Catholischen Glauben zu sterben / da es die Noth er-
fordern wirdt / vnd laffe dich durch kein Menschliche Forcht darnon abschre-
cken. Fürwahr ein vberaus Tröstlicher Gedanke ist es in allerley Trübsal/
wann

wann man dieses jämmerlichen Streichs / vnd diser kläglichen Nacht / welche der Herr in dem Hauff des HohenPriefters zugebracht / ingedenck ist.

Seuffzer oder Gebett.

Allegedultigster Herr Jesu / wie erschrocklich / grau-
samb / vnd vnamenslich seynd die Kriegsknecht vnd Juden mit dir
vmbgangen / nachdem sie dich im Garten gefangen / gebunden / durch
den Seberbach geschleiffte vnd gezogen / bis si: dich in das Hauff Anna des Ho-
henPriefters gebracht haben / welche Frau / ambfey weder mit Worten auf-
gesprochen / noch mit Zuhren kan gnugsamb beweinet werden. O daß ich ein
solches Mitleiden köndte mit dir haben / vnd im Herzen empfinden / wie es sich
gebühre / vnd seyn sollte!

Man hat dich für den Obersten der 70. Elisten / Schriftgelehrten /
vnd Gesawer skändigen / als wie ein Vbelthäter für-gesetzt / höchlich anlage-
schmächtlich verachtet / vnd mit falschen Zungen vberweissen wölen. O wievil
anderst haben sie dich vor wenig Tagen in die Stadt geführt / da man geschrye:
Danna dem Sohn Dauids. Benedeyet sey der da komet im Namen des
Herrn! jetzt hat es geschissen / vermaledeyt seye der Vortsiesterer. O Du
beständigkeit der schönen Welt / wer wolt etwas auff dich bauen? O süßer
Jesu gib mir die Gnad / daß ich die leichfertige Welt hasse / vnd sieche / mich
vor ihrem Verrug hütte / vnd hinsüro all mein Hoffnung auff dich manen Er-
löser setze / aller Vbeständigkeit Feind seye / vnd im Guten verharre. Dir sag
ich höchsten Dank vmb dein Gedult / vnd Demuth / mit welcher du dich alles
hast leyden / vnd aufstehen wölen: vnd verleyhe mir auch die Gnad / daß ich
auch falsche Verlichung / vnd vnwarhafftige Auflagen von demewigen
starkmüthig gedulde / vnd vbertrage.

Sie fragten dich von deiner Lehr / nit daß sie von dir lehren / oder dir fol-
gen wölen / sonder daß sie dich in Worten fingen / verachren / vnd verspotten
köndten. O gültigster Herr / gib mir / daß ich deiner Lehr mit besserer Mei-
nung nachtrachte / derselben Folg leiste / vnd sie von Herzen geem lehre. Dañ
ich nit zweiffeln soll / sie sey ganz heilig / vnd von Gott. Ist aber das nit zu-
erbarmen / daß die höchste Weißheit Gottes von der Menschlichen Daws-
senheit / oder vil mehr Ehorheit examinire / vnd zu Nied gestellt soll werden?
Haben nit die Schriftgelehrten dich / O Herr / im Tempel gar offte hören leh-
ren / vnd predigen? was fragen sie dann allererst von deiner Lehr? ist dann bil-
lich / daß die Göttliche Wahrheit von der Falschheit gerechtfertiger: das Liecht
von der Finsterniß geurthellet / daß die Vnschuld von der Bosheit verdam-
mit werde? O mein Herr Jesu / gib mir / daß ich an deiner Lehr niemahls
zweifelle

weisse / sonder dieselbe wider alle Anseher verthädige / vnd darfür außserben
bereit seye / vnd begehre !

O vnschuldigster Herr Jesu / wie vnbarmerzig / vnbillig / schwäch-
lich vnd schmerzlich war der grausame Backenstreich / welchen dir des Ho-
henPriesters Knecht hat geben / also daß dein H. Wang nit allein Bluroth /
sonder schier ganz er schwarzet / vnd auffgeschwollen ist. Ach ihr Engel / wa-
rumb habe ihr solche Schmach vnd Unbill gebuldet / vnd an diesem Börtlosen
Diener nit als bald gerochen ? Aber welt du / O gültiger Jesu / es hast auß
lauter Eheb gegen vns gedulden wollen / haben es die Engel müssen lassen gesche-
hen. O daß ich ein Sünderlein hette vor diser Eheb ? O wie bin ich so hefftig /
jornig / vnd rachgütig / wann man mich nur mit einem trummen Wörtlein
anrühret ? was wurde ich thun / wann man mich mit der Faust ins Gesicht
schlage ? Gewißlich solte ich elender Mensch vil mehr vber mich selbst jornig
seyn. Dann da ich die Säch recht erwige / so befinde ich / daß ich Täglich eben
das thue / was diser Knecht gerhan hat ? dann wann ich sündige / was thue ich
andere / als daß ich dich / sovil an mir ist / mit der Faust in dein Angesicht schla-
ge ? darein speye ? dich verlache / vnd verspotte ? O wehe / vnd aber wehe mir
armfeligem / vnd verwichen Sünder ! O Herr Jesu / vergib mir meine vil-
fältige Unbilligkeiten vnd Mißthaten ! sibe mir an mein Döhhelt / sonder
dein Güte vnd Barmerzigkeit. Ach wie schäme ich mich vor dir / wie werer
es mich / so vbel ! wie inniglich begehre ich mich hinsüro zubesseren ! Gib mir
dein Gnad dargu : hilf mir alle Ansechungen vberwinden / vnd auch die klei-
nen Sünd vermenchen / wol dir auch dieselben sehr mißfallen. Ich hette an
keiner starr diesen Backenst. eich solen einnehmen : du hast denselben nit ver-
dient ; dann du selne vnrecht Red niemahls gerhan hast : aber ich hab offte vn-
rechte vnd sträfliche Reden geführt ; welche eines solchen Backenstreichs wol
würdig gewesen. Ach gib mir die Gnad / daß ich mit Vbelreden weder dich /
noch meinen Nächsten jemahls mehr beleidige / sonder mich allezeit beßeisse /
nur das jenige zureden. was dein Ehr befürdern / vnd dir wolgefällig seyn kan.

O du gefangener Herr Jesu / nachdem du bey dem HohenPriester An-
na bist genug verhonet / vnd verspottet worden / hat man dich gebunden zu einem
noch ärgeren / das ist / zum Cayphas geführt. O du sanftmüthiges Läm-
lein / wie vbel wirst du daselbst empfangen ? O daß ich für dich hett leyden könn-
en ! aber ich sorg / es wurde mir / als wie dem Petro ergangen seyn. Welcher /
als er in den Vorhoff kommen / hat angefangen zu wandeln / bis er gar gefal-
len / vnd dich verlaugnet. Ach mein hergallerliebster Herr Jesu behüte / vnd
stärke mich / daß ich niemahlen einen solchen Fall ihue / oder in ein solche
Sünd gerathe : sonder verleyhe mir die Gnad / daß ich alle böse Gesellschafft
vnd gelegenhets züsündigen fliehe ; daß ich mir nit selbst zuvil vertrawe / oder
Ander Theil. ver.

vermeffen sey/ oder mich stärker vnd besser/ dann andere achte/ sonder meiner Schwachheit ingedenck sey; daß ich mich die Menschliche Furcht/ vnd eigene Lieb mein Leben zuerhalten/ zu keiner Sünd bewegen lasse; daß ich die gute Warnungen nit in Wind schlage; daß ich dir nit nur von weitem/ sonder in den Fußstapffen nachfolge; daß ich zur Zeit des Gebets nit schlaffe/ sonder fleißig wache/ vnd Gnad allen Anfechtungen Widerstand thun begehre; insonderheit aber/ daß ich alle fürwitzige vnd vnnothwendige Gespräch mit denen Personen/ die mich seilen können/ gänzlich vermeide. Dann so du nit mein Schilt vnd Beschirmung bist/ ist es mit mir auß/ vnd geschehen.

O Herr Jesu. dir ist mein Schwachheit bewußt/ darumb bitte ich dich demüthig/ wann es sich laider begeben solt/ daß ich mich mit einer Sünd wider dich vberschen wurde/ du wollest deiner Barmherzigkeit nit vergessen/ sonder mich also anschawen/ wie du den Petrum hast angeschawet/ vnd mit deinen Augen die Wasserbrönnen der Zähren/ meinem Herrn die wahre Key. meiner Seel den kräftigen Willen wider vmbzukehren/ verleyhen/ damit ich durch ein rechtschaffene Buß wider zu Gnaden/ wie Petrus/ gelangen möge/ vnd nit in der Vnbußfertigkeit oder Verzweiflung/ wie Judas/ sterbe. Duß alles bitte ich O allergütigster/ mildester/ barmherzigster/ vnschuldigster/ geduldigster/ süßster Herr Jesu/ durch dein bitteres Leyden vnd Sterben. Amen.

Die Achte Betrachtung.

Wie der Herr Jesus ist zum Pilato geführt worden / Item / was sich mit dem Verächter Juda / vnd sonst dazumahl hab zugetragen.

Euangelium Matthæi 27. Marci 15.
Lucæ 22.

 A es nun Morgen ward / hielten alle HohePriester / vnd die Eltesten des Volcks einen Rath vber JEum / wie sie ihn zum Tode vberant worteten. Vnd sie bunden ihn / vnd führten ihn hin / vnd vberantwerteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. 22.

Glaw